

Bennopolaris

Pfarrbrief · Kath. Pfarrei St. Benno · München



Fürchtet (ihr) euch nicht?!





**„Fürchtet euch nicht,
denn siehe, ich verkünde
euch eine große Freude!“**

(Lk 2,10) – das sagt der Engel zu den Hirten auf dem Feld bei Betlehem.

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen
unserer Pfarrgemeinde St. Benno,

mit dem Fürchten kennen wir uns inzwischen gut aus. Die Pandemie hat uns das Fürchten gelehrt: die Furcht zu erkranken oder einen lieben Menschen durch Corona zu verlieren; die Furcht um den Arbeitsplatz; die Sorge, ob unser Wirtschaftssystem diese Belastungen aushält; die Angst vor Schul- oder Kitaschließungen und dem Stress, den diese für die Familien bedeuten; die Furcht vor der Einsamkeit ...

Zum Fürchten war auch vieles zur Zeit der Geburt Jesu: die Hirten lebten am Existenzminimum; das Joch der römischen Besatzung drückte schwer; und Maria musste hochschwanger durch das ganze Land reisen, ohne zu wissen, ob sie einen sicheren Platz für die Geburt ihres Kindes finden würde.

Da hinein verkündet der Engel **eine große Freude**. Sich freuen? In solchen Verhältnissen? Worüber? Als Zeichen „ein Kind in Windeln gewickelt, das in einer Krippe liegt“ (Lk 2,12)? Ist das nicht ein bisschen banal? Hat Gott nicht mehr zu bieten?

Ja, sich **freuen** zu können ist eine Kunst. Sie erfordert einen wachen Blick, der tiefer sieht, und die Fähigkeit zu staunen. Die Hirten haben diese Begabung: sie sind bereit, in einem ganz normalen Baby das Wunder zu sehen. Sie staunen, dass da neues Leben wächst. Und sie spüren, dass Gott sie damit beschenken will. Das erfüllt sie mit solcher **Freude**, dass sie allen davon erzählen.

Ich erinnere mich mit großer Dankbarkeit an das erste Treffen mit dem Arbeitskreis Familie nach dem kompletten Lockdown im Frühjahr. Wir erzählten uns von den Belastungen und Sorgen, die die Pandemie für uns mitgebracht hatte. Aber beim Klagen sind wir nicht stehen geblieben: Wir tauschten uns auch darüber aus, welche guten Erfahrungen wir durch Corona gemacht hatten und was uns in dieser Zeit Kraft gegeben hatte: Die eine erzählte, wie sehr sie die Entschleunigung genossen hatte und mehr Zeit zu haben für die Kinder und den Partner. Eine andere berichtete, dass sie vermeintliche Kleinigkeiten jetzt viel mehr wertschätzen könne, dass sie das Glück in den kleinen Dingen neu entdeckt habe. Andere erinnerten sich daran, wie Menschen auf einmal sehr hilfsbereit und entgegenkommend waren. Die Schönheit der Natur war für viele von uns eine Kraftquelle.

Eine hat sich während des Lockdowns intensiv damit beschäftigt, was wirklich wichtig ist im Leben. Das habe ihr eine große innere Ruhe geschenkt. Und für viele waren Gebet und Glaube eine Stütze.

Am Ende dieses Abends haben wir gestaunt, welch großen Schatz wir miteinander geteilt hatten. Und wir waren von **Freude** erfüllt. – Ohne die Pandemie hätten wir das nicht erlebt .

Der Weihnachtsengel lädt uns ein, die Gelegenheiten zur **Freude**, nicht verstreichen zu lassen. Er lädt uns ein, achtsam zu sein und die vielen kleinen und großen Dinge, die uns geschenkt werden, dankbar auszukosten.

Vielleicht entdecken Sie auch in diesem Pfarrbrief **Erfreuliches** und Mutmachendes. Viel **Freude** beim Lesen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen ein **frohes** Weihnachtsfest!

Ulrike Saam

*Ulrike Saam,
Gemeindereferentin*



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Wirtshaus IM BRAUNAUER HOF



Frauenstraße 40 · D-80469 München
Telefon: +49(89)22 36 13
www.wirtshaus-im-braunauer-hof.de

Bei uns erleben Sie traditionelle Braukunst und herzliche bayerische Gastlichkeit.

Gerne organisieren wir Ihre Advents- und Weihnachtsfeiern, Geburtstage und Feste jeglicher Art.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Wirtsleute
Kristina und Mario Klaric
mit Team

Liebe Gäste, liebe Freunde, wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen im Braunauer Hof. Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund. Gottes Segen!



Glauben in der Krise? –
im Dialog mit
Susanne
Breit-Keßler

14



Kirche
und Corona

18



Leben und Glauben in dieser
(Corona-)Zeit

20



Seuchen –
eine Strafe
Gottes?

22



Frohe Botschaft,
was nun?

26



Ein zusätzlicher Schub für den
"Himmel über
Neuhausen"

28

IN JEDER AUSGABE

Kontakte und Beratung in Krisen	6
Allgemeine Hinweise	7
Regelmäßige Angebote	9
Aus unseren Kirchenbüchern	10
Besondere Gottesdienste, Kirchenmusik und Veranstaltungen	12

Straßennamen: Winzererstraße und Wormser Straße	50
--	----

WEIHNACHTEN

Ein Stern geht auf ...	12
Sternsingen und Corona - wie soll das gehen?	12
Katholische Weihnachtsgottesdienste in Neuhausen	56

WEITERE THEMEN

125 Jahre St. Benno – bewegte Zeiten	30
Impressionen der Festwoche	32
"Fürchtet euch nicht" – vor großen Aufgaben ☺	34
Buchtipp: Christsein und die Corona-Krise	35
Wiedereröffnung der St.-Benno-Bücherei	36
Böhmischer Barock; Braukultur und heiße Quellen	38
Nicht alles gecancelt.	44
Klimawoche: Es geht weiter ...	46
"Lala, dudu, lolo" - geht das auch mit Niveau?	48
Veränderungen im Pfarrgemeinderat	47
100. Geburtstag von Fr. Holzapfel	54

*Ein glücklicher Tag
beginnt mit einem
pfister Bauerubrot!*



Hofpfisterei
GENUSS & NATÜRLICHKEIT



www.hofpfisterei.de

Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH | Kreittmayrstr. 5 | 80335 München

Wichtige Kontakte und Beratung in Krisen

Caritas München Mitte

Caritas in Neuhausen: Kreittmayrstr. 29
(Bennopolis II. Stock)

Soziale Beratung und Gemeindec Caritas

Tel. 12 66 00 - 20
gsa-neuhausen@caritasmuenchen.de

Fachdienst Hospiz- und Trauerarbeit

Tel. 12 66 00 - 11
CAHD@caritasmuenchen.de

Caritas-Sozialstation München Mitte

Ambulante Pflege

Hilfensperger Str. 80
80796 München
Tel. 30 00 76 -55 (Fax: -40)
ambulante-pflege-mitte@caritasmuenchen.de

Portalseite für Hilfe in allen Lebenslagen

www.caritas-nah-am-naechsten.de

Nachbarschaftshilfe St. Benno

Tel. Meldungen an das Pfarramt. Wir setzen
uns mit Ihnen in Verbindung 12 11 49-0

Kindertagesstätten im Pfarrgebiet

• **Kindergarten/Hort St. Benno**, Lothstr. 16

Tel. 1 29 56 02
Leitung: Sebastian von Voß
www.kindergarten-hort-sankt-benno.de

• **Kinderhaus St. Vitus**, Dachauer Str. 61

Tel. 5 20 57 191 9
www.caritas-kinderhaus-st-vitus.de

Katholische Jugendstelle im Dekanat Nymphenburg

(Kreittmayrstr. 29) 18 77 47

Telefonseelsorge (gebührenfrei)

**Sagen, was Sorgen macht. Wir sind immer
für Sie da. Kostenfrei und verschwiegen:**

evangelisch 08 00/1 11 01 11

katholisch 08 00/1 11 02 22

www.telefonseelsorge-muenchen-kath.de

Seelsorge für Menschen, die mit einem plötzlichen Tod konfrontiert sind

www.katholische-notfallseelsorge-muenchen.de

in Notfällen erreichbar über Polizei

Rettungsleitstelle

Katholische Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung

Katholische Beratungsstelle 5 44 31 10

Kontakt-Telefon

für Schwangerschaftsfragen 55 98 12 27

Sozialdienst Kath. Frauen:

www.skf-muenchen.de

Kath. Mädchensozialarbeit:

www.invia-muenchen.de

Haus der Familie:

www.hausderfamilie.de

Thematische Wochenenden:

www.ehe-und-familie.info

Kommunikationstraining:

www.paarkommunikation.info

Ehevorbereitungskurse

(auch für konfessionsverbindende Paare)

www.ehevorbereitung-muenchen.de

Anonyme Alkoholiker

Kontakt-Telefon (18 bis 21 Uhr) 55 56 85

LebensMut - stärker als Sucht

www.staerker-als-sucht.de

Krisen-/Lebensberatung „Münchner Insel“

(Untergeschoss Marienplatz)

Tel. 22 00 41 www.muenchner-insel.de

Gespräch und Beratung für Hochschulangehörige

Zeit zum Reden und Zuhören, Beratung,

Begleitung und Seelsorge;

Reinhard Weger, Kath. Hochschulseelsorger

Tel. 123 35 86, weger@hm.edu

Pfarrei St. Benno

Allgemeine Hinweise

Anschrift

Katholisches Pfarramt St. Benno,
Loristr. 21, 80335 München

Telefon (089) 12 11 49-0
Telefax (089) 12 11 49 21

St-Benno.Muenchen@ebmuc.de
www.st-benno-muenchen.de



Öffnungszeiten des Pfarramtes

Montag	09.00 - 12.00	14.00 - 16.00
Dienstag	09.00 - 12.00	
Mittwoch		14.00 - 16.00
Donnerstag	09.00 - 12.00	16.00 - 19.00
Freitag	09.00 - 12.00	

Die Seelsorger

(Sprechzeiten nach Vereinbarung)

- **Ludwig Sperrer**, Pfarrer
- **Sr. Sara Thiel**, Pastoralreferentin
- **Ulrike Saam**, Gemeindefereferentin
- **Gerhard Hauke**, Gemeindefereferent
- **Peter Höck**, Pfr. i. R.
- **Sabine Dillitzer**, Klinikseelsorgerin am Deutschen Herzzentrum

Die Mitarbeiter

- **Verwaltungsleiter:** Stefan Augustin
- **Kirchenmusiker:** Anton Wiener
- **Mesnerin Pfarrkirche:** Ursula Odenthal
- **Mesner Filialkirche:** Manfred Lange
- **Sekretariat:** Nikolett Balog
Sr. Maria Scharpfenecker
- **Buchhaltung:** Sonja Geßl
- **Hausmeister:** Slaven Culjak
- **Raumpflege:** Ilka Bacak

Schwesternkonvent St. Benno

Niederbronner Schwestern

Oberin: Sr. Sara Thiel

Lothstr. 16/III, Telefon (089) 18 20 71

Ehrenamtliche Gremienvertreter

Pfarrgemeinderat: Michael Zeller,
1. Vorsitzender

Kirchenverwaltung: Klaus Bachhuber
Kirchenpfleger

Die Gottesdienste

Pfarrkirche St. Benno: Ferdinand-Miller-Platz 1

Filialkirche St. Barbara: Infanteriestr. 15

Kapelle Herzzentrum: Lazarettstr. 36

Kapelle Augenklinik: Nymphenburger Str. 43

- **Sonntag**
09.30 Uhr St. Benno (Kirche)
11.00 Uhr St. Barbara
- **Montag**
14.30 Uhr Klinikkapelle Herzzentrum
entfällt bis auf weiteres wg. Covid 19
- **Dienstag**
08.00 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Mittwoch**
18.30 Uhr Kapelle in der Augenklinik
entfällt bis auf weiteres wg. Covid 19
- **Donnerstag**
18.30 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Freitag**
08.00 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Samstag**
18.30 Uhr St. Benno (Kirche)
(17.45 Uhr Rosenkranz)
- **Sakrament der Versöhnung (Beichte)**
nach Vereinbarung

Kirche St. Benno für Menschen mit körperlichen Einschränkungen

Behindertengerechter Zugang
über Rampe am vorderen rechten
Seitenportal; Tasten zur automati-
schen Türöffnung am Außengelän-
der und im Windfangbereich



Gehörlosenschleife
für Träger von Hörapparaten



**Bitte beachten Sie bei
sämtlichen Veranstaltungen
die aktuellen Hinweise im
Wochenblatt, ob und wo
einzelne Veranstaltungen
coronabedingt stattfinden.**

Für unsere kleinen Gottesdienstbesucher

steht zum Pfarrgottesdienst um 9.30 Uhr in St. Benno vorne beim rechten Seitenaltar eine Kiste mit religiösen Bilderbüchern oder Kindergebetsbüchern für die Mitnahme in die Bänke bereit. Und für zu Hause: gleich neben den Büchern finden Sie / findet Ihr einen Block zum Abreißen mit dem Evangeliums-Blatt zum jeweiligen Sonntag: zum Anmalen, gemeinsamen „Drüber-Reden“ und Beten.

Gottesdienstangebote für Kinder

• Kleinkindergottesdienste

für Kinder von ca. 2-6 Jahren; in der Regel an jedem letzten Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in Bennopolis oder im Gemeindesaal von St. Barbara

• Familiengottesdienste

ab Vorschulalter / Grundschule von Jung bis Alt; an besonderen Festen im Lauf des Kirchenjahres um 9.30 Uhr in der Benno-Kirche

Aktuelle Hinweise zu diesen Angeboten finden Sie auf unserer Homepage und in den Flyern auf den Schriftenständen in der Kirche sowie im „Wochenblatt“. Sie können sich auch in den Newsletter-Versand aufnehmen lassen. Ein Anruf oder Mail ins Pfarramt genügt!

Taizé-Gebet

jeden 2. Dienstag im Monat

19.00 bis 19.45 Uhr, Kirche



Nacht der Stille

Da sein - Ruhig werden - Sehnsucht spüren
21.00 - 24.00 Uhr in der Kirche,
kommen und gehen, wann man möchte

2 x im Jahr; aktuelle Termine entnehmen Sie bitte der Homepage oder dem Wochenblatt.

Ökumenisches Friedens- und Versöhnungsgebet

Nagelkreuzgemeinschaft
jeden Freitag, 17.00 Uhr,
St. Barbara



Pfarrbücherei

Die Pfarrbücherei im Pfarrheim Bennopolis,
Kreittmayrstr. 29 hat geöffnet:

jeden Dienstag 16.00 - 18.00 Uhr

jeden Sonntag 10.30 - 12.00 Uhr

Bankverbindung und Spendenkonto

Katholische Kirchenstiftung St. Benno
LIGA München
BIC: GENODEF1M05
IBAN DE11 7509 0300 0002 1421 71

Bitte mit Verwendungszweck:

z. B. Kirchgeld 2021, Bauunterhalt,
Missionsprojekt „Indien“, „Südafrika“,
Blumenschmuck, Kirchenmusik

Hinweis zum sog. Kirchgeld: Dieser von Ihnen erbetene Geldbetrag **verbleibt** im Gegensatz zur Kirchensteuer **in voller Höhe in der Pfarrei** und ist für Sie steuerlich absetzbar. Zur Einzahlung von wenigstens 1,50 € / Jahr sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen einer Pfarrei mit eigenem Einkommen aufgerufen. Durch steigenden Kostendruck im Pfarrhaushalt sind wir für Ihre Gabe des Kirchgeldes sehr dankbar. Sie können es überweisen oder auch bar im Pfarramt einzahlen.

Regelmäßige Angebote in Bennopolis, Kreittmayrstr. 29

Frauenbund Zweigverein St. Benno

Vorstandsteam: Bernadette Hörmann,
Monika Reiter, Inge Bachhuber
Geistliche Beirätin: Sr. Sara Thiel
E-Mail: frauenbund@st-benno-muenchen.de
Internet: [http://cms.st-benno-muenchen.de/
gemeinschaft-gruppe/frauenbund/frauenbund-aktuelles/](http://cms.st-benno-muenchen.de/gemeinschaft-gruppe/frauenbund/frauenbund-aktuelles/)

Angebote und Ansprechpartnerinnen:

- **Frauenbund-Messe**
Dienstag um 8 Uhr in der Kirche
- **Frauennachmittag**
Bitte wenden Sie sich wegen der geplanten Treffen und den Veranstaltungsorten an den Frauenbund, Therese Mitter
- **Frauenbundclub**
Bitte wenden Sie sich wegen der geplanten Treffen und den Veranstaltungsorten an den Frauenbund, Elfi Penn
- **Frauen-Single-Treffen**
vierteljährliche Treffen, Elfi Penn
- **Frauenbund-Reisen**
Jella Pengler
- **Eltern-Kind-Gruppen**
Gruppen in verschiedenen Altersstufen, Bennopolis, Iris Bärnreuther
- **Gruppe junge Frauen**
Veranstaltungen in loser Folge
Julia Wiener, Barbara Popp
- **Englisch für Wiedereinsteiger**
jeden Donnerstag, 18.30 Uhr,
Bennopolis, Sybille Böhm
- **Yoga für Frauen**
Teilnahme nur mit Anmeldung möglich!
Bennopolis, Suzanna Huber
- **Gymnastik 60plus**
in St. Barbara; wir starten demnächst neu;
bitte melden Sie sich, wenn Sie Interesse
haben! Jella Pengler

Anfragen bitte an o. g. Mail-Adresse!

Frauenchor Gsangsklang

jeden Donnerstag, 20.15 Uhr,
St. Barbara, Saal (außer Ferien)
Leiterin: Gabi Althammer, Tel.: 0175/4 04 87 62

Kirchenchor und Bennosingers

A. Wiener

jeden Mittwoch (außer Ferien)
19.30 Uhr, Pfarrsaal

Ministranten, Kinder und Jugend

Gruppenstunden

freitags von 16.30 - 18.00 Uhr
mit Jugendgruppenleitern; verschiedene
Aktionen für alle; aktuelle Termine bitte der
Homepage entnehmen

Kinderchor im Hort

findet derzeit coronabedingt nicht statt

Jugendband

Proben i.d.R. 2 Mal im Monat
nach Vereinbarung. Kontakt über
Kirchenmusiker A. Wiener (0172/7 87 94 13)

Aktuelle Auskünfte tel. im Pfarramt, bei den
Gruppenleitern oder auf der Jugendseite der
Homepage www.st-benno-muenchen.de

Kolping

H. Meese

Treffen werden im Wochenblatt angekündigt

Seniorentreff

R. Lange, G. Hauke

I. d. R. jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
(außer Ferien) 14 - 17 Uhr, Pfarrsaal
Genauere Informationen zu den Terminen im
aktuellen Halbjahresflyer

Glaubensforum

St. Benno (mit Sr. Dominika):

jeden Donnerstag, 19.15 Uhr (nicht während
der Ferienzeit), Bennopolis

St. Barbara (mit Pfarrvikar P. Höck): jeden

3. Donnerstag im Monat, 16.30 Uhr anschl.
Hl. Messe, Gemeinderaum St. Barbara

Anonyme Alkoholiker

Kontakttelefon: 55 56 85 (18.00 - 21.00 Uhr);
Jeden Freitag um 15.00 Uhr im Bennopolis. Andere
AA-Treffen finden in umliegenden Pfarreien und im
ASZ-Neuhausen statt.

Alleinerziehende

Infos zu aktuellen Angeboten unter
www.alleinerziehende-programm.de

Aus unseren Kirchenbüchern

Neues Leben im Wasser der Taufe empfangen

04.07.	Valerie Weiderer	12.09.	Sophie Koller
08.08.	Hannes Pelikan	19.09.	Franz Deiß
08.08.	Xavi Steinwider	20.09.	Stanislaus Freiherr v. Ritter zu Groenesteyn
09.08.	Lennart Hummel	24.09.	Leonhard Tiemann
09.08.	Magdalena Seufert	27.09.	Gustav Wiener
23.08.	Victoria Elsässer	03.10.	Marlene Breitenbach
05.09.	Hanna Marie Boss	03.10.	Emma Golic
05.09.	Jonas Freiherr Schirndinger v. Schirnding	24.10.	Carlotta Malburg
06.09.	Klara Merthan	01.11.	Lukas Weinhart

In Gottes Hand geborgen

15.04.	Reinhold Gryxa	18.08.	Sieglinde Schindowski
29.04.	Erich Demleitner	23.08.	Maria Baumann
30.04.	Michaela Wüstemann	28.08.	Mathilde Welsch
01.05.	Hiltrud Wagner	01.10.	Manfred Wolf
01.05.	Hilde Seiß	03.10.	Thomas Pfeiffer
08.05.	Klaus Ruppik	06.10.	Anna Kyparissas
24.05.	Gabriele Rubatscher	08.10.	Guglielmo Orefice
11.06.	Anna Lahner	21.10.	Reinhard Paul
13.06.	Paul Ignace Badji	29.10.	Else Maria („Isi“) Prilltz
11.08.	Rosa Schlereth		

Vor Gott in Treue und Liebe verbunden

11.07.	Maria-Isabel Freiin von Erffa und Johannes Wagner	05.09.	Melanie Bräu und Sven Fink
29.08.	Sarah Steinmetz und Steffen Kraft	12.09.	Julia Eggerl und Maximilian Fritz
29.08.	Andrea und David Lenz	12.09.	Julia und Marco Golic

Erstkommunion

Im November 2020 empfangen **46 Kinder** die erste heilige Kommunion.

*„Vielen Dank,
dass Sie mir in dieser
schweren Zeit geholfen haben.“*

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor schwere Aufgaben.
Wir gehen gern gemeinsam mit Ihnen die ersten Schritte
in dieser schwersten Zeit.

Wir helfen Ihnen weiter.

089 - 620 10 50
www.trauerhilfe-denk.de



BESTATTER
Zertifiziert und
vom Handwerk geprüft

Ein Stern geht auf ...



Lichtblicke, Sternstunden,... vielleicht vermissen wir sie in dieser Krisenzeit.

Lichtblicke, Sternstunden, ... sind oft nur ein kurzer Moment, eine unscheinbare Geste, eine spontane Begegnung.

Lichtblick, Sternstunde,... das ist auch Weihnachten.

Wir möchten in unserer Bennokirche an Weihnachten Lichtblicke und Sternstunden ermöglichen ... auch ganz konkret und praktisch durch die Aktion „Sternenhimmel“. Dafür brauchen wir Sie und Dich: eifrige Bastelfreudige mit kreativen Ideen! Bitte basteln Sie zuhause einen, zwei oder mehrere Sterne (egal aus welchem Material, welche Größe oder Form), versehen Sie die Sterne mit einem 1-Meter-langen Faden und bringen Sie die Sterne bis zum 21. Dezember ins Pfarrbüro, bzw. in die Bennokirche (dort steht im rechten Seitenschiff vorne eine Sternenschachtel bereit). So wird zu Weihnachten ein „Sternenhimmel“ in St. Benno aufgehen und allen Besuchern hoffentlich eine „Sternstunde“ bescheren.

*Vergelt's Gott für's Mitmachen!
Sr. Sara Thiel, Pastoralreferentin*

Sternsinger und Corona – wie soll das gehen?

Ehrlich gesagt: das wissen wir auch noch nicht so genau. Sicher ist, dass die Sternsinger dieses Jahr keine Wohnräume oder Häuser betreten werden.

Die Sternsinger begegnen den Menschen draußen vor der Tür. Ob wir durch die Straßen ziehen oder an zentralen Plätzen im Pfarrgebiet den Segenswunsch überbringen, ist derzeit noch offen.

Sicher ist: die Sternsingeraktion findet statt – mit Abstand und trotzdem viel Herzenswärme.

Sicher ist: am 6. Januar sind die Sternsinger im Gottesdienst um 9.30 Uhr in St. Benno dabei.

Sicher ist: gerade auch in diesem Jahr brauchen Kinder weltweit die Unterstützung durch die Spendengelder der Sternsingeraktion.

In diesem Jahr setzen sich die Sternsinger für Kinder und Jugendliche ein, die getrennt von ihren Eltern aufwachsen müssen – in der Ukraine und weltweit!

Liebe Kinder (ab 3. Klasse), liebe Jugendliche, macht wieder bei den Sternsängern mit oder seid zum ersten Mal dabei. Sei als König im Auftrag Gottes unterwegs für einen guten Zweck.

Ein **Informations- und Einführungstreffen** findet (wenn es die Corona-Auflagen zulassen) statt am **Donnerstag, 17. Dezember 2020 von 17.00 – 18.30 Uhr** im Pfarrsaal (Kreittmayrstr. 29). Oder meldet Euch bei Sr. Sara unter SThiel@ebmuc.de

Liebe Familien, liebe Erwachsene, bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage oder im Wochenblatt wie die Sternsingeraktion 2021 genau aussehen wird.

Sie können auch direkt an das Kindermissionswerk spenden: Spendenkonto: Pax-Bank eG

IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX.

Sr. Sara Thiel



Orte und Zeiten der **Weihnachtsgottesdienste** in den katholischen Pfarreien Neuhausens finden Sie auf der Umschlagrückseite.

Freuen Sie sich außerdem auf einen **digitalen Weihnachtsgruß** aus der Pfarrei St. Benno, den es auf der Homepage und auf DVD geben wird.

Über Gottesdienste, Termine und Aktionen zum **Jahreswechsel – Dreikönigsfest – Frühjahr – Fastenzeit** bleiben Sie aktuell informiert über Wochenblatt und Schaukastenaushänge (lassen Sie sich doch einfach in den Wochenblatt-Email-Versand aufnehmen!)

Homepage: www.st-benno.muenchen.de

1915: ... es unterblieben viele Weihnachtsfeste und Lustbarkeiten; die Faschingszeit verlief ruhig; man entbehrt gerne dem Spektakel auf den Straßen. Mit Hoffnung und Vertrauen sind alle erfüllt. Freilich vernennen wir allseits den Wunsch: Wenn es nur bald zum Frieden käme! Wer hätte geglaubt, dass es so lange dauern würde?

1916: Seit Neujahr wird der Jammer über die Dauer des Krieges und die Sehnsucht nach Frieden größer. Manche werden im Glauben schwach, weil Gott den Krieg mit seinen Greueln zulässt. Andere schimpfen gegen die Feinde oder gegen die Obrigkeit, welche schuld an allem Unheil. Die meisten ertragen die Not mit Ergebung, weil sie sagen, daß wir froh sein müssen, weil wir den Feind nicht im Lande haben.

1917: Die Gläubigen, welche in Frieden ihre christlichen Pflichten erfüllen, sind auch im Kriege standhaft. Diejenigen, welche im Frieden lau und nachlässig waren, bleiben auch jetzt gleichgültig. Jetzt haben sie die Ausrede, daß das Beten nichts helfe – wenn es einen Gott gäbe, könnte er die Greuel des Krieges nicht ansehen und es sei doch alles nur Schwindel.

1918: Auf der einen Seite wird viel gebetet, der Glaube erstarkt, auf der anderen Seite schwindet der Glaube, die Lästerungen gegen Gott häufen sich. Der Wucher, die Mißstände in der Versorgung mit Lebensmitteln, dazu die schleichende Sucht, Grippe genannt, welche viele heimsucht, und manchen den Tod bringt – alles das hilft zusammen, daß die thörichten Leute sagen: Es muß die Revolution kommen, ohne daß sie verstehen, was sie damit Schreckliches herbeiwünschen.

Oktober 2020: Bei der Erstellung der Festschrift zum 125. Weihejubiläum von St. Benno habe ich diese Aufzeichnungen in der Chronik des ersten Pfarrers Joseph Thanner entdeckt. Zwei furchtbare Weltkriege musste die Pfarrei in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens miterleben. Seit 75 Jahren nun leben die Menschen hier und überall in Deutschland Gottseidank in Frieden. Doch versetzen aktuell rapide steigende Corona-Infektionszahlen die ganze Welt in einen Krisenmodus.

Trägt unser Glaube in der Krise? Oder ist unser Glaube in der Krise? Ich bin sehr gespannt auf einen Dialog, den ich zu diesen Fragen per E-Mail mit der Vorsitzenden des neu gegründeten Bayerischen Ethikrats, der ehemaligen Regionalbischöfin für München und Oberbayern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern Susanne Breit-Keßler führen darf. Sie lebt in der Nähe der Bennokirche und freut sich in ökumenischer Verbundenheit besonders, wenn sie die Glocken hört oder wenn die Sternsinger zu Besuch kommen:

Glaube in der Krise?

– im Dialog mit Susanne
Breit-Keßler

– von Monika Prestel –



*Susanne Breit-Keßler,
Vorsitzende des Bayerischen Ethikrats
und ehem. Regionalbischöfin für
München und Oberbayern*

Frau Breit-Keßler, was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie im Jahr 2020 die Worte „Glaube in der Krise“ lesen?

Wenn man das griechische Wort Krise wörtlich nimmt, heißt es Entscheidung. Demnach ist der Glaube immer in der Krise — denn wir müssen, sollen, können und — hurra! — dürfen uns jeden Tag neu für ihn entscheiden.

Mit anderen Worten: Unsere Krise ist die Frage, wem wir glauben und vertrauen wollen. Den Herren und Damen dieser Welt? Oder dem einen Gott, der uns bedingungslos liebt? So sehr, dass er selber Mensch wird, um uns ganz nahe zu sein, um alles zu teilen, was ein Menschenleben ausmacht — von der Geburt bis hin zum Tod ... In Corona-Zeiten ist es besonders wichtig, einen eigenen, sicheren Kompass zu haben, der einen im Kopf und im Herzen nach den richtigen Wegen suchen und sie auch finden lässt.

Hurra, wir dürfen uns jeden Tag neu für den Glauben entscheiden. Das gefällt mir. Ich bin dankbar für die Freiheit, die Gott uns mit seiner bedingungslosen Liebe schenkt. Dass viele Menschen nur das moralische Gerüst der Kirche sehen und den christlichen Glauben daher als einengend empfinden, finde ich so schade. Ich würde mir wünschen, dass es der Kirche noch mehr als bisher gelingt, etwas von dieser „göttlichen Freiheit“ in die Gesellschaft, in das Leben der Menschen hinein auszustrahlen. Ich bin mir sicher, es würde der Welt so gut tun.

Es ist höchste Zeit, dass die Kirchen, besser noch, alle Religionsgemeinschaften, signalisieren: Glaube ist Freiheit. Nichts sonst. Zugleich bedeutet wahre Freiheit immer auch Bindung und Verantwortung. Denn wenn ich Freiheit für mich reklamiere, wenn ich sie als Geschenk für mich begreife, dann weiß ich, dass andere den gleichen Anspruch auf Freiheit haben. Das ist anstrengend - und eine aufregende, konstruktive Herausforderung. So, wie der Glauben auch ...

Das klingt in der Tat nicht einfach, aber wichtig und spannend. Ich finde, die verschiedenen Konfessionen und Religionsgemeinschaften sollten einerseits ihre Vielfalt als Bereicherung, andererseits aber vor allem ihre Gemeinsamkeit als enormes Potential erkennen. Wir könnten so viel erreichen, wenn wir noch viel mehr als bisher miteinander an einem Strang ziehen – sei es für die Bewahrung der Schöpfung oder für ein friedliches Miteinander.

Hurra, wir dürfen uns jeden Tag neu für den Glauben entscheiden. Das bedeutet für mich auch dankbar zu sein, dass die Menschen in Deutschland ihre Religion ungestört ausüben können. Als coronabedingt keine Gottesdienste stattfinden durften, wurde in der öffentlichen Diskussion den einen zu wenig, den anderen zu viel auf die Religionsfreiheit gepocht. Grundrechte so massiv einzuschränken und gegeneinander abzuwägen, ist sicher eine Gratwanderung, um die ich niemanden beneide.

Religionsfreiheit bedeutet nicht, für sich selbst alles zu beanspruchen - sondern im Zweifelsfall zugunsten anderer zu verzichten. Die Kirchen, allen voran die römisch-katholische, haben gesagt: Der Schutz von Menschen und ihres Lebens ist uns wichtiger als unsere gesetzlich verankerten Rechte. Wir verzichten um des Lebens willen. Das nenne ich Größe! Aber die coronabedingten Einschränkungen haben uns alle auch vor massive humane Herausforderungen gestellt .

Was mein Vertrauen — vielleicht auf die Verhältnismäßigkeit der Corona-Maßnahmen, vielleicht auch auf Gott — am meisten verunsichert hat, dass viele Menschen einsam sterben mussten. Ich hoffe, dass man in der zweiten Welle aufgrund der gesammelten Erfahrungen bessere Wege findet — um in Ihrem Bild zu bleiben, dass man einen Kompass hat und weiß, wie man die Landkarte einnorden muss.

Der Primat der Sicherheit muss in einem menschlichen Verhältnis stehen zu dem, was kranke, alte und sterbende Menschen brauchen. Einsam zu sein, wenn es einem elend geht oder man sich anschickt, die Welt zu verlassen – das geht überhaupt nicht. Das darf nicht sein! Mich beuteln immer noch furchtbar die Bilder aus Italien, als verstorbene Menschen in Militärlastern abtransportiert wurden. Gott bewahre! Ob wir leben oder ob wir sterben - wir sind auf Gemeinschaft angewiesen. Wir brauchen einander. Wir brauchen unser Gebet füreinander, die Hände, die uns streicheln, die Arme, die uns halten. Und wenn es hart auf hart kommt: Das geht auch in Schutzanzügen!

Das beruhigt mich, dass Sie das so sagen. Und ich bin froh, dass die bayerische Staatsregierung den Ethikrat ins Leben gerufen hat. Ich habe den Eindruck, dass sich unsere Welt – Wissenschaft, Technik und Wirtschaft – so rasant verändert, dass unsere Urteilskraft oft gar nicht Schritt halten kann. Anstehende Zukunftsfragen ethisch umfassend zu beleuchten, halte ich daher für sehr wichtig. Wie darf man sich die Arbeit dieses Gremiums konkret vorstellen?

Wir sind 18 Männer und Frauen, genau halbehalbe. Die Mitglieder des Ethikrates kommen aus vielen sehr verschiedenen Wissenschaftsbereichen: Finanzwirtschaft, Medien, Theologie und Ethik, Arbeitsmarktökonomie, Praktische Philosophie, Publizistik, Wirtschaftsethik, Fertigungstechnologie und Baumechanik, Soziologie und Gesellschaftstheorie, Sozialwissenschaften, Raumfahrttechnik. Die Staatsregierung wird uns um Stellungnahmen bitten. Wir können aber auch selbst entscheiden, welche Themen wir uns vornehmen wollen.

Corona trifft direkt und indirekt so viele Menschen unglaublich hart – ich möchte daher keinesfalls von der „Krise als Chance“ sprechen. Aber kann die aktuelle Situation nachhaltig unser Bewusstsein dafür schärfen, was jetzt „dran“ ist?

Die Krise ist auch keine Chance, danke für diese Bemerkung. Das Bewusstsein schärfen ist dringend nötig, um einen Mentalitätswandel in der Gesellschaft mit der Konzentration auf das Wesentliche herbeizuführen.

Dazu gehört, einzusehen, dass das Leben zerbrechlich, endlich und dadurch sehr kostbar ist. Es bedarf unserer Achtsamkeit. Dazu gehört auch, Verzicht nicht als persönliche Beleidigung aufzufassen, sondern als Möglichkeit, sich selbst und anderen zu dienen. „Jedem das Seine und mir das Meiste“ ist keine konstruktive Haltung. Und es gehört zu diesem möglichen Mentalitätswandel, die kleinen, feinen Dinge des Lebens wieder mehr zu schätzen: Eine gemeinsame Stunde auf dem Sofa, ein Orgelkonzert, den Markt vor der Kirche, Rotwein im Kerzenlicht, dazu ein Stück Käse, Spaziergänge mit Freunden — und das beglückende Geläut von „meinem Benno“, bei dem ich immer alle Fenster aufreiße.

Frau Breit-Keßler, herzlichen Dank, dass Sie für diesen Dialog bereit waren, der mir sehr viel Freude gemacht und neue, wertvolle Sichtweisen eröffnet hat.



**SABINE
KOLLMEDER**

HAARWERKSTATT

Kreittmayrstrasse 18 80335 München
Telefon - Fax: 089-525263
Öffnungszeiten: Di - Fr 8.30-18.00h Sa 7.30-13.00h
und nach Vereinbarung
Mail: kollmeder@icloud.com

Kirche und Corona

- von Sybille Böhm -

Als am 13. März 2020 das öffentliche Leben in Deutschland wegen steigender Infektionszahlen heruntergefahren wurde, traf das die Kirchen unvorbereitet. Anders als im November 2020 wurden Gottesdienste bis auf weiteres verboten. Kirchen wurden als "nicht systemrelevante" Orte der gefährlichen Verbreitung des Virus angesehen. Kirchenvertreter meldeten sich in den Medien kaum zu Wort; in den zahlreichen Talkshows waren sie ebenfalls nicht präsent – die Kirche wirkte schockstarr und stumm.

Das änderte sich am 7. Mai 2020, als der ehemalige Apostolische Nuntius in den USA, Carlo Viganò, ein **rechtskonservativer Geistlicher**, öffentlich erklärte, die Pandemie sei nur ein Mittel, um Bürgerrechte außer Kraft zu setzen, es drohe die Schaffung einer Weltregierung. So ernst der Kampf gegen Covid-19 sein möge, er dürfe nicht "als Vorwand für die unklaren Absichten supranationaler Einheiten dienen, die sehr starke politische und wirtschaftliche Interessen verfolgen". Er sieht die Pandemie als Versuch der "Auslöschung der christlichen Zivilisation". Das Verbot von Gottesdiensten betrachtet er eine unzulässige Verhinderung der Religionsausübung. Deutsche Medien veröffentlichten dieses provokante Papier, das auf Unverständnis und Kritik stieß, zumal als bekannt wurde, dass auch der deutsche Kardinal Gerhard Müller es unterzeichnet hatte.

Die **deutsche Bischofskonferenz** trat nun auch an die Öffentlichkeit, distanzierte sich von dem Pamphlet und bezeichnete die Maßnahmen gegen die Pandemie als "vernünftig und verantwortungsvoll", sie seien Ausdruck der Solidarität, um sich und andere vor dem Virus zu schützen.

Kirchenvertreter verwahrten sich zudem gegen den Vorwurf, die Kirche sei nach der Einstellung der Gottesdienste quasi unsichtbar geworden und verwiesen auf die vielfältigen Aktivitäten in den Gemeinden, die unter strengen Schutzauflagen aufrechterhalten wurden. So wurden Gottesdienste im Internet und im Fernsehen übertragen oder ins Freie verlegt, Erstkommunionunterricht oder Firmvorbereitung fanden via Livestream statt.

Wo immer möglich besuchten Seelsorgeteams aus Pfarrern, Diakonen, Pastoralreferenten und Freiwilligen in Schutzkleidung Alte und Kranke, nahmen die Beichte ab oder spendeten die Krankensalbung - die christliche "caritas" wurde also auch ohne Gottesdienste weiter gelebt und bildete eine Säule der zahlreichen die Krise flankierenden Hilfsmaßnahmen.

Auch in **St. Benno** wurde das Gemeindeleben keineswegs eingestellt: die Kirche war offen, z.T. waren die Türen weit geöffnet, um zum Gebet einzuladen. Die Initiative **"Himmel über Neuhausen"** gab regelmäßig fantasievolle spirituelle Impulse für die

Feier des Oster- und Pfingstfestes oder Hausgottesdienste. Ein "Hoffnungsbrief" wurde verteilt. Die Seelsorger waren immer ansprechbar, die Nachbarschaftshilfe lief weiter und am 10. Mai konnten, mit Einschränkungen, wieder Gottesdienste und offiziell auch Hochzeiten und Taufen stattfinden. Ab Juli trafen sich Gruppen wie der Chor oder das Glaubensforum wieder, wenn auch unter strengen Hygieneauflagen. Die Festwoche vom 9. bis 18. Oktober konnte mit reduziertem Programm stattfinden.

Papst Franziskus, der an Ostern den Segen Urbi et Orbi auf den menschenleeren Petersplatz spendete, nimmt die Pandemie zum Anlass, in seiner Schrift "Fratelli Tutti" an die "ganze Menschheitsfamilie" zu appellieren und eine "solidarische Weltgemeinschaft" zu fordern. Er sorgt sich um die humanitären,

wirtschaftlichen und politischen Folgen der Pandemie und ruft zur Schaffung einer auf Nächstenliebe beruhenden neuen politischen Ordnung auf. Krieg, Armut, Umweltzerstörung, Rassismus und Nationalismus hält er für ebenso zerstörerisch wie das Virus. Es ist zu hoffen, dass die Botschaft des Oberhirten der katholischen Kirche von möglichst vielen Kanzeln verkündet und von Menschen aller Glaubensrichtungen gehört wird!

Noch etwas zum Schluss:

Es wird ja seit Beginn der Pandemie erbitert darüber gestritten, ob ein "Lockdown" sinnvoll und wirksam sei. Dazu einige Fakten:

In Philadelphia wurde zu Beginn der **Spanischen Grippe** am 28. September 1918 trotz Warnungen eine Parade vor 200.000 Zuschauern abgehalten. Nach einer Woche gab es 45.000 Infizierte, nach sechs Wochen 12.000 Tote.

In St. Louis wurden noch vor dem ersten registrierten Fall der **Spanischen Grippe** sofort Schulen, Kinos, Restaurants, Bibliotheken und Kirchen geschlossen, alle öffentlichen Veranstaltungen wurden abgesagt. Die Infektionsrate stieg langsam an, die Sterberate war achtmal niedriger als in Philadelphia; es gab nur 700 Tote.

Die **Spanische Grippe** dauerte weltweit von 1918 bis 1920 und forderte zwischen 27 und 50 Millionen Todesopfer.



Ostern 2020 in St. Benno
(Foto: M. Prestel)

Leben und Glauben in dieser (Corona-)Zeit

– von Herbert Reiter –

Gut ein halbes Jahr ist vergangen und alle Hoffnung richtet sich auf einen wirksamen Wirkstoff gegen diese neue Krankheit. Ich denke zurück an die ersten Nachrichten zu diesem Thema. In Erinnerung habe ich noch gut, dass ich bei einer Diskussion in der Familie das Virus als nicht so schlimm und gut beherrschbar angesehen habe. Spätestens die Bilder aus Italien haben auch mich dann eines Besseren belehrt. Inzwischen war klar, dass es eine weltweite Pandemie ist. Meine Kinder haben mich dann überzeugt, dass ich zur Risikogruppe gehöre. Wenn ich dann den Vorschlag, für uns einzukaufen, freundlich ablehnte, so sah ich doch ein, beim Einkaufen und auch sonst Vorsicht walten zu lassen. Ich bekenne, nicht ganz folgsam gewesen zu sein, aber es gab mir schon zu denken, dass ich die Neuhauser Straße noch nie so leer gesehen hatte und ich mir die Michaelskirche mit nur zwei anderen Betern „teilen“ konnte.

An Maske und die Hygienemaßnahmen halte ich mich natürlich, aber sehe auch nach wie vor keinen Grund, wegen Einschränkungen meiner Freiheit zu demonstrieren. In anderen Ländern waren und sind die Maßnahmen viel strenger und Gründe für eine berechtigte Demonstration gibt es weltweit leider sehr viele.

Ich komme nun zu meinen Glaubenserfahrungen in dieser nicht gerade einfachen Zeit. Als zu Beginn kein Gottesdienst mehr stattfinden konnte, ist mir schon etwas wesentliches abgegangen. Wir haben zu Hause später hauptsächlich die Gottesdienstübertragungen im ZDF als Ersatz angesehen, sie waren auch von beiden Konfessionen sehr zeitgemäß gestaltet. Als positiv empfinde ich die weit geöffneten Türen der St. Benno-Kirche. Beten und etwas zur Ruhe kommen kann ich ja auch außerhalb des Gottesdienstes. Die Karwoche und Ostern allerdings ohne Gottesdienst zu erleben, reicht mir eigentlich einmal. Es gab und gibt nach wie vor verschiedene Aktionen im Gotteshaus. Aktive Laien und das Seelsorgsteam hatten hier schon viele kreative Ideen.

Nach einigen Wochen waren zunächst Wortgottesdienste nach strengen Regeln wieder zugelassen – gut gestaltet wie nicht anders in St. Benno zu erwarten. Nebenbei sei bemerkt, dass sicher nicht nur ich den Chorgesang als Sänger sehr vermisse. Das gilt auch für den Verzicht auf den Besuch von Oper, Konzerten, Theater etc.

Mit entsprechenden Auflagen waren dann aber auch wieder Messfeiern mit Kommunionempfang zugelassen und so ist Gott sei Dank ein wesentlicher Teil meines Glaubenslebens wieder möglich. Der „Besuch“ bei den Gottesdiensten hielt und

hält sich noch sehr in Grenzen. Bei allem Verständnis für Wegbleiben aus verschiedenen Gründen sollte nach meiner Meinung die persönliche Mitfeier wieder für mehr Gläubige aus allen Altersschichten ein Bedürfnis sein. Leider gab und gibt es noch viele notwendige Einschränkungen, die auch das weitere Gemeindeleben sehr erschweren bzw. manches unmöglich machen.

Nun hoffe ich wieder auf normale Zeiten. Aber vielleicht sollten wir uns doch auch jetzt darauf besinnen, dass wir Menschen nicht alles beherrschen. Ein positiver Aspekt der Corona-Zeit könnte die Erkenntnis sein, dass ein Umdenken sowohl im persönlichen als auch im Großen in Bezug auf Wertschätzung, Umwelt u. a. dringend notwendig ist.



*Schutzengel in Corona-Zeiten
im Kloster Beuerberg (Foto: M. Prestel)*

NEU!



Jetzt gestartet:
der **SAN BENNO** Lieferservice
Bestellen Sie **online** oder **telefonisch!**
Abholen oder **liefern lassen...**

Bestellen auf **www.san-benno.de**
oder unter **089 / 20062930**

SAN BENNO
Tradizione Italiana

Antipasti, Pizza, Pasta und eine große Portion mediterranes Lebensgefühl jetzt ruhmsie genießen! Bestellen Sie online auf www.san-benno.de oder telefonisch unter 089 / 20062930 - Wir liefern oder Sie holen sich Ihre bestellung einfach ab

Seuchen – eine Strafe Gottes?

– von Sybille Böhm –

Wir heute und in diesem Teil der Welt Lebenden waren es gewohnt, dass Epidemien in fernen Gegenden auftraten, Ebola in Afrika oder Zika in Südamerika. Es sickerte nur langsam in unser Bewusstsein, dass das Coronavirus weltweit und damit auch für uns eine ernste Bedrohung darstellt.

Unsere europäischen Vorfahren mussten bis ins 20. Jahrhundert hinein darauf gefasst sein, dass alle 15 bis 20 Jahre Epidemien ausbrachen, gegen die es keine Heilmittel gab. Eine der frühesten Maßnahmen war die **Isolation** von Kranken, im 15. Jahrhundert wurden Pestkranke z.B. in sog. Pesthäusern untergebracht, solange deren Zahl noch überschaubar war. Sie durften diese Häuser nicht verlassen. Gasthäuser, Schulen, Universitäten und anderen öffentliche Einrichtungen wurden geschlossen, Städte abgeriegelt, pestverdächtige Ankömmlinge auf Schiffen durften diese 40 Tage nicht verlassen (ital. "quaranta" = vierzig, daher der Name **Quarantäne**, folglich "kwarantäne" ausgesprochen).

Reiche Städter verließen die Städte und zogen sich auf ihre Landsitze zurück – **Giovanni Boccaccio** beschrieb um 1350 in seinem Decamerone, wie sich aus Florenz vor der Pest Geflüchtete die Zeit mit dem Erzählen von pikanten Geschichten vertreiben. **Daniel Defoe**, der Autor von "Robinson Crusoe", verfasste ein Buch über die Pestepidemie in London 1664/65, die nicht nur 70.000 Stadtbewohnern den Tod brachte, sondern zur Auflösung der gesellschaftlichen und moralischen Ordnung führte.



*Darstellung eines Pestdoktors
aus dem 17. Jahrhundert
(Bild: Wellcome Trust/Creativ Commons)*

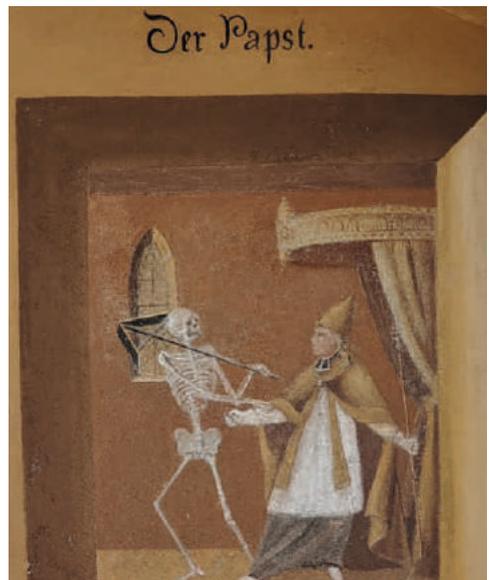


Die große Pest von London

Die Menschen bedurften des Trostes der Kirche, denn in ihrem Leben war der Tod allgegenwärtig. **Totentanz-Darstellungen** in den Kirchen zeigten, dass der Tod keinen Unterschied zwischen Jung und Alt, Arm und Reich macht, jeden konnte es treffen. Die Kirche war die Mittlerin zwischen Diesseits und Jenseits, der Glaube gab den Menschen Trost und Hoffnung. Man musste sein Seelenheil bewahren oder erreichen, häufiger Gottesdienstbesuch, Gebete, Bußrituale und Prozessionen galten als Mittel, sich vor einer tödlichen Krankheit zu schützen und zumindest nach dem Tod Eingang ins Himmelreich zu finden. Wie oft in Seuchenzeiten gab es extreme Gruppen von Gläubigen, z.B. die Geißler, die sich als Buße mit eisenbestückten Lederpeitschen den Rücken blutig schlugen; so zogen sie über Land und verbreiteten die Seuche zusätzlich ...

Im 14. Jahrhundert löschte die Pest ca. 25 Millionen Menschenleben aus, ein Drittel der europäischen Bevölkerung. Der vom Rattenfloh übertragenen und hochansteckenden Krankheit, die grauenhafte Schmerzen verursachte, standen die Menschen machtlos gegenüber. Pestärzte mit schnabelartigen, mit Kräutern gefüllten Masken konnten den Kranken nicht helfen und steckten sich oft selbst an, ebenso wie Seelsorger, die oft gegen ihren Willen abgeordnet wurden, die Beichte abzunehmen oder die letzte Ölung zu spenden.

Totentanzdarstellung im Friedhof von Elbigenalp (Foto: M. Prestel)



Die Pest und andere Seuchen wurden als Strafe Gottes für begangene Sünden angesehen, durch Bußrituale erhofften sich die Menschen Vergebung ihrer Sünden. Aus dieser Überzeugung heraus entstanden z.B. die **Oberammergauer Passionsspiele**: 1633 versprachen die Bewohner, alle zehn Jahre ein Passionsspiel aufzuführen, wenn die Pest aufhöre, in ihrem Dorf zu wüten. Das gelang, und ein Jahr später war die erste Aufführung. Die **Münchener Schächler** beschlossen wohl um 1517 während der Pest, die Bewohner durch einen Tanz wieder auf die Straßen zu locken und versprachen, diesen alle sieben Jahre zu wiederholen. Nach Abklingen der Pestepidemie wurden in vielen Städten aus Dankbarkeit **Pestsäulen** errichtet, eine der bekanntesten 1679 in Wien.

Sollten wir uns heute auch begangener "Sünden" bewusst sein? Welche Sünden wären das? Sollten wir ihretwegen Buße tun, und wenn ja, in welcher Form? Welche Strafe erwartet uns? Vielleicht hat das Coronavirus diese Fragen beantwortet: Unser Lebensstil ist die "Sünde", z.B. die rücksichtslose Ausbeutung der Natur, der globale Handel, die schrankenlose Mobilität. Die "Strafe" ist das Virus, und die "Buße"? Einschränkung, Verzicht, Veränderung des Lebensstils? Manchmal wünschte ich, dass in uns wieder ein Bewusstsein für unsere "Sündhaftigkeit" geweckt wird, das uns hindern sollte, Gottes Schöpfung weiter nach Belieben zu plündern und zu zerstören ...

*Ein Bild wie aus einem anderen Zeitalter - und doch keine zwei Jahre alt:
Die Schächler tanzen im Februar 2019 auf dem Kirchplatz umringt von einer
dicht stehenden Menschenmenge (Foto: A. Weinhart)*



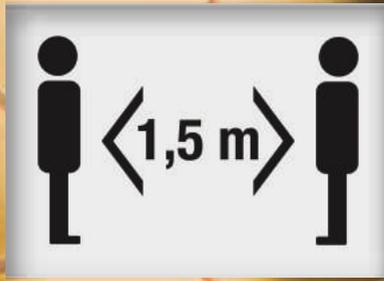
FÜR IHRE GESUNDHEIT

bekommen Sie bei
uns erstklassige Beratung
und zahlreiche
Serviceleistungen.



 elviraapotheke

Inh. Roman Sparr
Nymphenburgerstr. 81
Telefon: 0 89 / 18 86 85
Telefax: 0 89 / 1 23 26 90
www.elvira-apotheke.de



Frohe Botschaft, was nun?

Jesus stieg mit ihnen den Berg hinab. In der Ebene blieb er mit einer großen Schar seiner Jünger stehen und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon waren gekommen, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Alle Leute versuchten, ihn zu berühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte.



**Dieser Spielplatz
ist bis auf
Weiteres
GESPERRT !**



Corona: Ein zusätzlicher Schub für den „Himmel über Neuhausen“

– von Ludwig Sperrer –



Vielfach ist davon die Rede, dass die Corona-Pandemie unterschiedliche Prozesse in unserer Gesellschaft verstärkt und beschleunigt:

- Die Digitalisierung in den Schulen,
- das Bedürfnis vieler nach Arbeiten zuhause,
- die kontroverse Diskussion darüber, wie wir uns in Grundrechten einschränken lassen zum Schutz der Mitmenschen,
- die neue Wertschätzung bisher unterbezahlter, aber systemrelevanter Berufe, u.v.m.

Die Kirchen mussten anfangs damit zurecht kommen, dass sie, wie eben andere auch, ihren sonst so offensichtlichen „Betrieb“ einstellen mussten, also keine Gottesdienste mehr feiern durften. Von vielen wurde das verkürzt so wahrgenommen: „Ihr habt ja auch zugesperrt“.

Das war aber nie der Fall: Alle Kirchen im Dekanat waren zu jeder Zeit geöffnet – und auch der „Himmel über Neuhausen“ zeigte sich offen. Wo der zu finden ist, fragen Sie?

Es ist der informelle Zusammenschluss der Neuhauser Pfarrgemeinden, den die SeelsorgerInnen schon zwei Jahre vor Corona wagten: die einzelnen pfarrlichen Angebote sollten ent-grenzt werden von den jeweiligen Gemeindegrenzlinien. Ein auslösender Aspekt für diese Idee war zugegebenermaßen schon der Umstand, dass die Personaldecke in allen Seelsorgsberufen in den nächsten Jahren massiv abschmelzen wird und einzelne Gemeinden nicht mehr das volle Programm anbieten werden können, sondern Schwerpunkte setzen müssen.

Und dann kam Corona ... Der erste Lock-down in der Pandemie hat uns aber nicht handlungsunfähig und sprachlos gemacht, sondern uns auf dem Weg einer Stadtteil-Seelsorge für Neuhausen bestärkt.

In zahlreichen gemeinsamen Arbeitstreffen (vorwiegend im Pfarrhaus von Herz Jesu unter Einhaltung aller Hygieneregeln) entwickelten wir vor allem das Format des Hausgottesdienstes: An den Fastensonntagen, den Kar- und Ostertagen und den Sonntagen bis Pfingsten bereitete jeweils ein Seelsorger ein Textblatt vor mit einleitenden Gedanken, Kyrie-Rufen, Gebet, dem betreffenden Bibeltext mit einer kurzen Auslegung dazu, sowie mit Fürbitten, Vater Unser und Segensbitte. In jeder unserer Kirchen lagen dann die Vorschläge griffbereit zum Meditieren oder zum Beten für zu Hause. Gleichzeitig gab es davon aber auch eine Hörversion: Mit der Orgel eingespielt von der Kirchenmusikerin des Pfarrverbandes St. Clemens-St. Vinzenz waren die Texte gesprochen abrufbar auf der „HÜN“-Homepage. Wir haben dieses Angebot als Chance begriffen, auch jetzt, über die wieder bzw. noch möglichen Präsenzgottesdienste hinaus, auf diese Weise die Sonntagsbotschaft medial rüber zu bringen: mit dem wöchentlichen „Himmelsgruß“.

Was aber für uns auch wichtig war in unserem „Himmel-Treffen“: wir tauschten uns aus über die unterschiedlichen oder gemeinsamen Erfahrungen in unseren Gemeinden und konnten uns Anregungen geben, mit dem ein oder anderen Problem umzugehen. So hatten wir uns bald gemeinsam entschieden, keine Video-Streams von Gottesdiensten anzubieten. Dafür gibt es die wirklich guten und professionell produzierten Fernsehgottesdienste, befanden wir.

Andererseits berieten wir uns, als die Gottesdienste wieder möglich wurden, wie wir die Abstandsregeln, Hygienevorschriften und vor allem den Kommunionempfang sinnvoll handhaben und umsetzen können.

Wir gestalteten zusammen Plakate für die Kar- und Ostertage und für Pfingsten und hatten zuletzt eine gute Idee entwickelt, den Hl. Martin doch noch auf sein Pferd zu bringen (was leider vom KVR zwar als coronakonform befunden wurde aber letztlich aus Gerechtigkeitsgründen gegenüber anderen Veranstaltern nicht genehmigt werden konnte).

Kurz vor Weihnachten und inmitten des Teil-Lockdown sind wir ermutigt und bestärkt, mit dem „Himmel-über-Neuhausen“ auf dem richtigen Weg zu sein für eine bunte Palette seelsorglicher Angebote und an Gottesdiensten in unserem Stadtteil. Besonders schön ist zu sehen, dass dabei auch die Initiativen und spirituellen Ideen von ehrenamtlich Tätigen zum Tragen kommen: in unserer Gemeinde vor allem konzipiert und ausgeführt vom „Café Inspiration³⁴“: Wenn Sie sich aus welchen Gründen auch immer noch nicht trauen, am „Präsenzgottesdienst“ wieder teilzunehmen, werden Sie (nicht nur) in unserer Benno-Kirche an den 4 Sonntagen im Advent und in der Weihnachtszeit ein inhaltlich gestaltetes Ambiente vorfinden, in dem Sie spüren mögen: Weihnachten wird es auch (gerade!) mit Corona.

Himmel über Neuhausen.

Die Angebote der katholischen
Pfarrgemeinden in Neuhausen
Highlights. Besonderheiten.
Infos. Pfarreinsuche.

www.himmel-ueber-neuhausen.de

125 Jahre St. Benno

— bewegte Zeiten ...

Ein Rückblick auf die Festwoche zum Jubiläum

– von Michael Zeller, Vorsitzender des Pfarrgemeinderats –

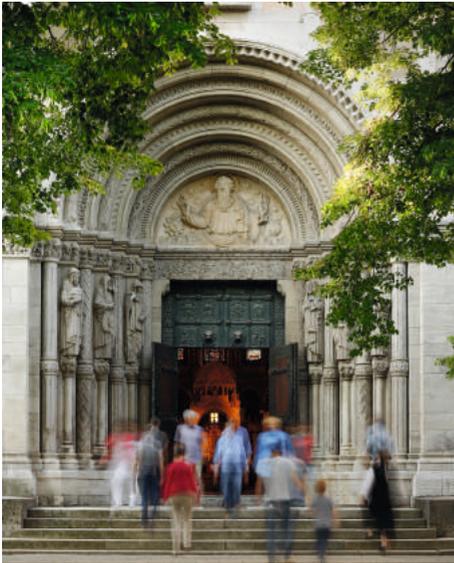


Foto: Stefan Sibbe

Am 13. Oktober jährte sich die Weihe der Bannkirche zum 125. Male. Vom 9. bis 18. Oktober haben wir dieses Jubiläum 10 Tage lang gefeiert. Ein Rückblick auf eine Festwoche in bewegten Zeiten.

Den Anfang machte am **Freitag, 9. Oktober** die Nagelkreuzgemeinschaft St. Barbara, die, zusammen mit Pax Christi, für das wöchentliche Gebet um Frieden und Versöhnung von St. Barbara nach St. Benno gekommen ist. Im Anschluss reichten die unter den Pandemiebedingungen zulässigen 50 Plätze im Saal von Bannopolis nicht für alle Interessierten aus, die den Vortrag „Rund um St. Benno – das

Neuhausener Kasernenviertel, Kneipen und ein Knast“ hören wollten. Franz Schröther von der Geschichtswerkstatt Neuhausen warf einen sehr interessanten und gekonnt vorgetragenen Blick auf die Entwicklung des nordwestlichen Teils unseres Pfarrsprengels. Ein zweiter Termin ist vorgesehen.

Am **Samstag, 10. Oktober** stellte Ralf Müller vom Erzbischöflichen Ordinariat das aus sieben Glocken bestehende Geläut der Bannkirche mit einem Glockenkonzert vor. Die seltene Gelegenheit, alle sieben Glocken einzeln, in unterschiedlicher Kombination und zusammen im Plenum zu hören, ließen sich die Besucher auch vom stärker werdenden Nieselregen nicht nehmen. Auf sehr großes Interesse stieß am Abend dann die Kirchenführung „hinter den Kulissen“. Während Pfarrer Ludwig Sperrer einen Teil der Besucher in die Sakristei und auf den Umlauf hinter dem Altar führte, zeigte Kirchenmusiker Anton Wiener dem anderen Teil die Besonderheiten und Möglichkeiten der im Jahr 2018 sanierten Orgel. Hierzu konnten auch einige Neuzugezogene begrüßt werden.

Der **Sonntag, 11. Oktober** stand ganz im Zeichen des feierlichen und von einem Bläserensemble gestalteten Festgottesdienstes mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx. Am Abend zeigte Pastoralreferentin

Sr. Sara Thiel den „Glanz der Nacht“ unserer Bennokirche. Auch diese Kirchenführung in der dunklen Kirche, in deren Verlauf immer wieder andere Teile beleuchtet wurden, stieß auf eine große Resonanz, einschließlich einiger Neuzugezogener, die der Einladung gefolgt waren.

Der 125. Jahrestag der Weihe der Bennokirche, **Dienstag, 13. Oktober**, begann mit einem Dankgottesdienst. Im Anschluss bestand am Feststand auf dem Bauernmarkt die Möglichkeit Taschen mit dem Festlogo gefüllt mit Gutscheinen der Marktbesucher und der Hopffästerei zu erwerben.

Der Erlös in Höhe von 350 € kommt der Barbara-und-Rudi-Hierl-Stiftung zugute. Den ganzen Tag über lud Kirchenmusiker Anton Wiener mehrmals zur Orgelmusik zur Marktzeit. Am Abend bildete das Taizé-Gebet den spirituellen Abschluss des Tages.

Am **Mittwoch, 14. Oktober** nahm Dr. Michael Stephan, Stadtarchivdirektor a.D., in seinem Vortrag „Maxvorstadt – Skizzen zur Geschichte eines Münchner Stadtviertels“ den südlichen Teil unseres Pfarrsprengels in den Blick. Auch zu diesem Vortrag wollten mehr als die möglichen 50 Besucher kommen. Ein zweiter Termin wird auch hierfür angepeilt.

Recht kurzfristig konnte für **Donnerstag, 15. Oktober** eine kunsthistorische Kirchenführung mit dem Kunsthistoriker Dr. Falk Bachter ins Programm aufgenommen werden. Derartige Führungen in der Bennokirche werden vom Münchner Bildungswerk immer wieder angeboten.

Freitag, 16. Oktober war Kinder- und Familientag. Zweimal lud Gemeindefrentin Ulrike Saam zu einer Kirchenführung für Kinder und Familien. Von der Orgel bis zum Altar gab es einiges zu entdecken.

„... mal anders“ hieß es dann am **Sams- tag, 17. Oktober**. In Zusammenarbeit mit der katholischen Jugendstelle Fürstenfeldbruck wurden in der Kirche mehrere Stationen aufgebaut, die einen Rundgang mit Impulsen bildeten. Ein Kirchgang der etwas anderen Art mit begeisterten Besuchern.

Zum Abschluss am **Sonntag, 18. Oktober**, dem allgemeinen Kirchweihsonntag, feierten wir einen schön vorbereiteten und gut besuchten Familiengottesdienst, musikalisch gestaltet von unserer Jugendband. Am frühen Abend setzte das Kirchenkonzert mit Orgel und dem Blechbläserquartett Alptraum unter der Leitung unseres Kirchenmusikers Anton Wiener mit dem musikalischen Höhepunkt auch gleichzeitig den Schlusspunkt der Festwoche.

Trotz den schwierigen Umständen, unter denen wir unser Jubiläum zum 125. Jahrestag der Kirchweihe feiern mussten, haben wir es mit viel Einsatz geschafft, eine rundum gelungene Festwoche zu gestalten und sicher durchzuführen.

Mein Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Helfern und auch den hauptamtlichen Mitarbeitern der Kirchenstiftung, die mit viel Herzblut und Einsatz dieses Jubiläumfest erst möglich gemacht haben. Vergelt's Gott!

Impressionen der Festwoche

Fotos: K. Bachhuber und M. Zeller

Kirchenpfleger Klaus Bachhuber
(rechts) bedankt sich bei
Franz Schröther für seinen
überaus interessanten Vortrag.



Erzbischof Reinhard Kardinal
Marx während seiner Predigt.



Der Vorsitzende des
Pfarrgemeinderates Michael Zeller
während seiner kurzen Ansprache
und dem Dank an alle, die zum
Gelingen der Festwoche
beigetragen haben.



Pastoralreferentin
Sr. Sara Thiel und die Musiker
während des Taizé-Gebetes.





Pfarrer Sperrer zeigt bei der Kirchenführung in der Sakristei ein vom Künstler Fritz Baumgartner gestaltetes Evangeliar.



Markus Banowski überbringt Grüße aus St. Benno Meißen und als Geschenk einen Weinstock und Bensekt.



Der stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Sebastian Knaak beantwortet die Fragen einer Besucherin am Jubiläumsstand auf dem Bauernmarkt.



Der ehemalige Direktor des Stadtarchivs München Dr. Michael Stephan während seines Vortrages zur Geschichte der Maxvorstadt.

„Fürchtet euch nicht“ – vor großen Aufgaben 😊 !

– von Tobias Klein –

Gut drei Wochen vor dem großen Festgottesdienst, an dem Kardinal Reinhard Marx die Messe zur 125-Jahr-Feier von St. Benno zelebrierte, bekam ich die freudige Nachricht, dass unser Nagelkreuz von St. Barbara beim großen Einzug in die Kirche getragen werden sollte. Dies empfand ich als Gründungsmitglied der Nagelkreuzgemeinschaft München in der Filialkirche St. Barbara als eine wunderbare Nachricht und freute mich sehr. Aber das war für mich noch nicht alles! Kurze Zeit später eröffnete mir Pfarrer Peter Höck, dass ich unser Nagelkreuz feierlich in die Bennokirche hineintragen und es dann vor dem Altar gut sichtbar für die ganze Gemeinde platzieren sollte. Kurzzeitig dachte ich: „Das muss doch jemand anderes machen

– so wichtig bin ich nicht!“ Doch Pfarrer Höck meinte, dass dies schon richtig sei! Und so fieberte ich dem bedeutenden Tag mit seinem großen Ereignis voller Vorfreude und leicht ansteigender Nervosität entgegen – „Fürchtet Euch nicht!“

Dann schließlich war es soweit: Eine halbe Stunde vor Beginn der Messe am 11. Oktober 2020 stand ich am großen Portal der Kirche mit dem Nagelkreuz und wartete neben den Fahnenabordnungen und den anderen Vereinen von St. Benno, bis der Kardinal bereit war, den Einzug zu beginnen. Gemäß den Coronamaßnahmen präpariert trug ich bei leichter Nervosität („Fürchtet Euch nicht!“ 😊) unser Nagelkreuz, welches aus drei symbolisierten



Dachstuhl Nägeln geformt ist, direkt vor dem Kardinal in die Kirche hinein und platzierte es gut sichtbar am Fuße des Altars auf ein kleines Tischchen.

Es war ein erhebendes Gefühl und eine große Ehre, als Repräsentant unserer kleinen Gemeinschaft diesem feierlichen Gottesdienst in all seiner Würde und Faszination beiwohnen zu dürfen. Und immer dabei, für alle gut sichtbar unser Symbol der Nagelkreuzgemeinschaft München, die schon am Freitag zuvor um 17 Uhr mit ihrem wöchentlichen Gebet für Frieden und Versöhnung das Jubiläum einläuten durfte – ausnahmsweise wurde es da nämlich in der Bennokirche gebetet und nicht wie sonst jede Woche in St. Barbara!

Intensiv verspürte ich bei diesem Gottesdienst die Hoffnung, durch unser Symbol vielleicht auch den Menschen gerade in diesen schwierigen Zeiten ein bisschen Hoffnung geben zu können – „Fürchtet Euch nicht!“ 😊



Buchtip: **Christsein und die Corona-Krise** Demnächst in unserer Pfarrbücherei

Im Unterschied zu Staat und Gesellschaft sind Religion und Kirche nicht nur im direkten Umgang mit der Pandemie gefragt, sondern darüber hinaus in der Deutung dieses Ereignisses und seiner Konsequenzen für unser zukünftiges Leben. Der frühere Kurienkardinal Walter Kasper hat zusammen mit dem Dogmatikprofessor George Augustin einen Sammelband mit Beiträgen von elf Autoren herausgegeben, die erste Ansätze zu einer solchen Deutung versucht haben. Insgesamt erläutern die Beiträge sehr gut, was Papst Franziskus feststellt: Die Corona-Krise „erinnert uns daran, dass wir manche im Leben wichtige Dinge vergessen und vernachlässigt haben, und lässt uns fragen, was wirklich wichtig und notwendig... ist; ... und sie leitet uns an, unser Leben neu in den Dienst an anderen Menschen zu stellen.“ Ein Band, der eine Fülle von Anregungen gibt, anlässlich der Corona-Krise über den eigenen Glauben und das Leben aus dem Glauben heraus neu nachzudenken.



Text: Sankt Michaelsbund
In: Pfarrbriefservice.de

Wiedereröffnung der St. Benno-Bücherei

– von Sr. Sara Thiel und Dorothea Vötter –



Abschied und Dank

Über DREI Jahrzehnte hat ein eifriges Team, bestehend aus Herbert Reiter, Zenzi Erhard und Hannelore Kimmes sich mit viel Hingabe und Begeisterung für den Aufbau und Betrieb der öffentlichen Bücherei St. Benno eingesetzt. Ein freundliches Lächeln, Herzlichkeit und einen Buchtipp bekamen die großen und kleinen Besucher neben der Lektüre.

Durch den plötzlichen Tod von Zenzi Erhard Anfang März 2020 stellte sich die große Frage: wie geht es weiter? Das restliche Team wollte aus Alters- und Gesundheitsgründen die Aufgabe gerne abgeben. So hat ein Stabswechsel stattgefunden.

Am **Sonntag, 22. November** wird am Ende des Sonntagsgottesdienstes um 9.30 Uhr Frau Adolph vom St. Michaelsbund Herrn Reiter und Frau Kimmes die Ehren-

nadel in Gold überreichen und sich für das langjährige, große Engagement herzlich bedanken. Auch die Pfarrei sagt „Vergelt's Gott“ für alle Mühen um die Leseratten von St. Benno!

Neuaufstellung der Bücherei

Durch die angewachsene Zahl der Medien im Laufe der Jahre konnten diese kaum noch übersichtlich präsentiert werden. So wurde mit der neuen Leitung Frau Dorothea Vötter beschlossen, den Medienbestand von 10.000 auf 5.000 Bücher zu reduzieren, damit die Bibliothek wieder ein freundliches einladendes Erscheinungsbild hat. DVDs, CDs und Kassetten wurden weitgehend aus dem Bestand genommen. Viele helfende Hände haben zwischen Juni und September daran mitgewirkt und es sei hier an diese Stelle für ihr Engagement ganz herzlich gedankt.

Die Räumlichkeiten haben teilweise eine Umstrukturierung erfahren und bieten eine größere Überschaubarkeit durch klare Gliederungen und übersichtliche Leitsysteme. Die inhaltliche Überschaubarkeit wurde durch die Zusammenführung zusammengehöriger Fachgebiete erreicht.

Die Kinder- und Jugendbücher bilden einen großen Schwerpunkt und sind jetzt übersichtlich in Raum 2 aufgestellt. Dort findet sich auch ein großer Bestand an

Sachbüchern, z.B. aus den Bereichen Religion, Geschichte (vor allem Zeitgeschichte und Bayerische Geschichte). Dazu kommen Ratgeber und Reiseführer. Die Regale wurden nach Themen beschriftet, sodass ein Auffinden leicht möglich ist.

Im ersten Raum befindet sich die Literatur für Erwachsene. Die Literatur der Europäische Klassik wurde von der Schönen Literatur, die einen großen aktuellen Bestand aufweist, getrennt und separat aufgestellt. Auch Krimiliebhaber kommen weiterhin auf ihre Kosten. Unsere Kleinsten wurden nicht vergessen, deren Bücherkisten stehen ebenfalls in Raum 1.

Neuerwerbungen und Digitalisierung

Für die Bestandsgruppen, die unterrepräsentiert sind, werden Neuerwerbungen vorgenommen, sodass Bücher im Sachbuchbereich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf dem aktuellen Stand kommen werden. So wurden für die Klimaaktionswoche einige neue Medien im Bereich Klima- und Umweltschutz angeschafft. Ein Dank geht auch an alle Spender, die die Bücherei laufend mit aktueller Literatur versorgen.

Des Weiteren soll die Umstellung der Katalogisierung auf eine moderne EDV erfolgen, die die Möglichkeit einräumt nach Autor, Titel, Stichwort, Ausleiher und Statistik zu suchen sowie die Bearbeitung des Etats sehr komfortabel zu bewältigen. Die finanziellen Kosten für die Ausstattung der EDV-Anlage übernimmt dan-

kenswerterweise die Erzdiözese München und Freising und wird jeden Tag erwartet.

Lesen, Bücher und Büchereien dienen noch immer als Zubrot zu unserem heutigen Alltag, sind gut für Seele, Gemüt, Bildung, Menschsein. Lesen ist Vielfalt, verleiht uns Flügel, hebt uns in andere Welten und Weiten. Durch das Lesen schaukeln wir dahin, im Strom der Zeit, mit uns die Dinge, die uns umgeben.

Bitte beachten Sie beim Besuch der Bücherei die bayerischen Hygieneregeln und bleiben Sie gesund!!! Das Büchereiteam freut sich wieder auf Ihren Besuch:

Dienstags 16.00 –18.00 Uhr
Sonntags 10.30 – 12.00 Uhr

NEU geplant ist eine Öffnungszeit am letzten Mittwoch im Monat von 17.00 bis 21.00 Uhr (voraussichtlich ab Januar 2021). Diese neue Öffnungszeit wird ermöglicht durch die Kooperation mit der Jugendstelle Nymphenburg.

*Jasmin Falk (neues Büchereiteam),
Pfr. Sperrer, Dorothea Vötter
(neue Büchereileiterin), Herbert Reiter
(ehem. Büchereileiter), Sabine Adolph
(Diözesanbibliothekarin), Sr. Sara Thiel*





Der Frauenbund auf Reisen: Böhmischer Barock, Braukultur und heiße Quellen – von Bernadette Hörmann –

Mit viel Gottvertrauen und reichlich Desinfektionsmittel starteten wir mit reduzierter Teilnehmerzahl in Richtung Böhmen. Eine kompetente Reiseführerin begleitete uns ab und bis zur Grenze.

Die Bibliothek in Tepl



Bereits Goethe, Tolstoi und König Eduard VII. schwärmten für **Marienbad** mit seinen verträumten Cafés und der singenden Fontäne und wussten um die Wirkung der sprudelnden Quellen. So machten auch wir uns auf zum weltbekannten Kurort, dessen Entstehung eng mit dem Kloster Tepl verbunden ist. Die Chorherren des Stiftes wussten bereits im Mittelalter von Heilquellen, die als sauer bezeichnet wurden. Im Jahr 1813 richtete der damalige Abt des Klosters einen Badeort ein, der nach der Marienquelle seinen Namen erhielt.

Um das **Kloster Tepl** zu besiedeln, berief Gaugraf Hroznata zwölf Prämonstratenser des heiligen Norbert von Xanten aus dem Kloster Strahov bei Prag. Die romanische Stiftskirche, das Konventgebäude und die Prälatur wurden von Christoph Dientzenhofer im Barockstil erneuert. Mit 80.000 Bänden besteht dort die zweitgrößte Bibliothek in Tschechien.

Unser Quartier bezogen wir in **Pilsen** und entdeckten nicht nur die schöne Altstadt mit dem riesigen Marktplatz und der beeindruckenden St. Bartholomäus Kathedrale, sondern auch die Bierstadt, bekannt durch die Pilsner Urquell Brauerei. Natürlich durfte eine Brauereiführung nicht fehlen.



Die Bierstraße in Pilsen



Astronomische Uhr in Prag

Ein Höhepunkt unserer Fahrt war die „Goldene Stadt“. **Prag** zählt seit den Zeiten Karls IV. zu den Zentren der Kunst und Kultur. Wir begannen unseren Stadtrundgang auf dem Hradschin, dem Sitz der böhmischen Herzöge und Könige, heute des Staatspräsidenten. Inmitten der Burganlage befindet sich der Veitsdom. Entlang des Königswegs, gesäumt von engen Gassen und herrlichen Jugendstilbauten, ging es zur Karlsbrücke und weiter zum Altstädter Ring. Wir hatten freien Blick auf die Astronomische Uhr und warteten gespannt auf die beweglichen Figuren zum Stundenschlag. Der Tod erinnert mit der Sanduhr an die Vergänglichkeit des Lebens. Auch uns verrann die Zeit unter den Händen.

Das älteste Zisterzienserkloster Böhmens in **Plasy** war unser nächstes Ziel. Im sumpfigen Gelände wurde im 12. Jh. die Anlage auf 5.100 Eichenholzpfählen errichtet und bereits das erste Bier gebraut. Wir waren erstaunt über das ausgeklügelte Unterwassersystem zur Ver- und Entsorgung des Klosters. In der Barockzeit erhielt das Klostergebäude seine monumentale Gestalt.



Kloster Plasy

Die Prälatur der Äbte wurde im 19. Jh. zur Residenz der Familie von Metternich. Die neuen Eigentümer knüpften an die lange Tradition des Bierbrauens an und nach 50jähriger Pause wird auch heute wieder nach traditionellen Rezepten Bier gebraut. Der Abt des Klosters gründete am Ende des 17. Jahrhunderts die **Propstei Marianska Tynice**. 1711 wurde der Grundstein der Wallfahrtskirche Mariä Verkündigung gelegt, die von Jan Blažej Santini-Aichel entworfen wurde.

Schloß Manětín mit seiner kostbaren Innenausstattung, seinen Möbeln, Bildern und Kunstgegenständen der Familie Lažanskí wird als Juwel unter den Barockschlössern Böhmens beschrieben. Absolut einzigartig ist das ikonografische Set von dreizehn lebensgroßen Porträts von Dienern aus der Zeit um 1716.

Die Propstei in Tynice



Ein Ausflug führte zum südöstliche von Pilsen gelegenen **Jagdschloss Kozel** (dt. Ziegenbock). Das vierflügelige Gebäude wurde Ende des 18. Jh. von dem Prager Architekten Václav Haberditz für den königlichen Oberhofjägermeister Johann Adalbert Czernin von und zu Chudenitz entworfen. Es ist geschmückt mit üppigen Wandmalereien und historischem Interieur

Die Wallfahrt begann 1632 und entwickelte sich zum berühmtesten böhmischen Wallfahrtsort. Seit 1861 betreuen Redemptoristen die Wallfahrt. Am 13. April 1950 wurde das Kloster aufgelöst und erst 40 Jahre später wiedereröffnet.

Das Jagdschloss Kozel



Weiter ging es auf unserer Barocktour zum **Heiligen Berg** (Svatá Hora) in Pøibram (etwa 60 km von Prag entfernt). Dank der Jesuiten wurde die Anlage im 17. Jh. zu einer prachtvollen Barockresidenz umgebaut. Die Kirche und der Kreuzgang der Wallfahrtskirche wurden von Carlo Lurago und Kilián Ignác Dientzenhofer gestaltet.

Der mondäne Kurort **Karlsbad**, der von dem Fluß Teplá durchzogen wird, beeindruckte durch seine prächtigen Hotels und Bürgerhäuser aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Die Heilwirkung der Karlsbader Thermalquellen ist wohl schon im 14. Jahrhundert bekannt gewesen. Kaiser Karl IV. erhob das Warmbad zur Königsstadt.



Die Quellen wurden zunächst für Bäder genutzt, ab dem 16. Jahrhundert auch für Trinkkuren. Die Besuche des russischen Zaren Peter der Große förderten den Kurbetrieb. Der Badearzt David Becher und der Balneologe und kaiserliche Leibarzt Josef von Löschner verhalfen Karlsbad zu einer Blütezeit als Kurort von Weltruf. Entscheidend dafür war auch der Anschluss an das europäische Eisenbahnnetz im Jahr 1870. Der Zweite Weltkrieg brachte den Kurbetrieb zum Erliegen. Aufgrund des Potsdamer Abkommens und der nachfolgend erlassenen Beneš-Dekrete wurde 1945 die deutschböhmisches Bevölkerung enteignet und vertrieben, die Kureinrichtungen 1946 verstaatlicht.

Seit dem Ende des kommunistischen Regimes im Jahre 1989 ist der Kurbetrieb wieder auf ein internationales Publikum ausgerichtet. In der Stadt bestehen gut erhaltene historische Kureinrichtungen aus dem 19. Jh. In den Kolonaden sind die Heilbrunnen untergebracht, deren Temperatur teilweise über 60° Celsius liegt. (Foto)

Das besondere Flair der Bäderstadt schlug auch James-Bond-Darsteller Daniel Craig in seinen Bann. Einige Szenen des 007-Abenteuers „Casino Royale“ entstanden in Karlsbad und im pittoresken Städtchen **Loket** (dt. Ellbogen), das auf einem Granitfelsen liegt und den die Eger in einer Schleife umfließt. Auch diesen Blick ließen wir uns nicht entgehen.

Die Kollonaden in Karlsbad



Die Burg Loket



Auf der Heimreise machten wir noch einen Halt im ehem. Benediktiner-Kloster **Kladrau** (Kladruby). Das Kloster wurde im 12. Jh. von Fürst Vladislav I. für den Benediktinerorden gegründet. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts war es eines der reichsten Klöster im tschechischen Königreich. Die ursprüngliche romanische Basilika wurde von Jan Blažej Santini-Aichel im Stil der sogenannten Barockgotik wiederaufgebaut. Oberhalb des Chorgestühls befinden sich Fresken der Gebrüder Asam. 1770 wurde der Bau eines neuen Klosters nach den Plänen von Kilián Ignác Dientzenhofer abgeschlossen, aber bereits 15 Jahre später von Joseph II. aufgelöst. In den Jahren 1825 bis 1945 gehörte das gesamte Klostergebiet der Fürstenfamilie Windischgrätz.

Weiterfahrt durch das Land der Choden nach Taus (**Domažlice**) an der bayerisch-tschechischen Grenze. Die Dörfer entstanden überwiegend im 13. Jahrhundert. Die Könige von Böhmen übertrugen den Choden, die überwiegend Bauern waren, ab dem 14. Jahrhundert Wachdienste an

der Landesgrenze zu Niederbayern und der Oberpfalz. Dafür erhielten sie Sonderrechte, eigene Wappen, Siegel und Standarten, die sie bis in das 18. Jahrhundert hinein selbstbewusst verteidigten.

Voll bepackt mit Informationen und original Karlsbader Oblaten erreichten wir München. Jella Pengler sei hier ganz besonders gedankt, die zusammen mit der Firma Unholzer das Unmögliche möglich machte. Geringe Covidfälle in Tschechien und kaum Touristen in Prag — eine Reise, die mit nassen Füßen in Marienbad begann und mit sonnigen Temperaturen im Land der Choden endete — eine Woche, die uns mit Böhmen und seiner Geschichte, seinen Herrschern und seiner Kultur vertraut machte und uns Corona für kurze Zeit vergessen ließ. Zuversichtlich und voll Vorfreude schauen wir auf die nächste Reise, die uns nach Thüringen führen wird.

*Das ehemalige Benediktiner-Kloster
Kladrau (Kladruby)*



Nicht alles gecancelst.

– von Bernadette Hörmann –

Im Juli war unser **Jubiläumsgottesdienst** möglich. Wir feierten mit Abstand und doch gemeinsam – nach 110 Jahren mit einer Geistlichen Beirätin.



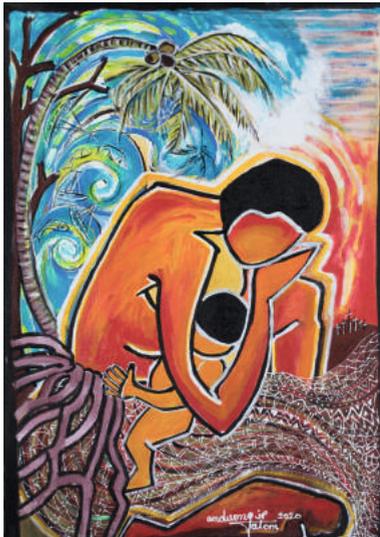
Wie lange wird es dauern, bis auch Frauen als Diakonin am Altar stehen dürfen? Der Frauenbund erinnert 2020 auch an seine Gründerin, Pionierin und Powerfrau, die für ihre Überzeugungen eingetreten ist. Ellen Ammann wurde vor 150 Jahren in Stockholm geboren und hat in München ihre Berufung gefunden. Ihre Botschaft ist auch heute gültig: Wir brauchen mutige Frauen, im Verband und in der Kirche.

Da in diesem Jahr unser beliebter **Adventsmarkt** nicht stattfinden kann, haben wir Alternativen entwickelt: Kommen Sie zu den Gottesdiensten am 1. Advent in die Bennokirche. Sie können dort unsere Adventskränze und Gestecke kaufen. Und auch auf unseren Weißweinpunsch und die beliebten Liköre, Plätzchen und Marmela-

den müssen Sie nicht verzichten: Am Dienstag, 1. Dezember und 8. Dezember werden wir mit einem Stand auf dem Bauernmarkt vertreten sein.

Der **Weltgebetstag** trotz Corona! Regionale Teams erarbeiten auf einer Online-Plattform Informationen zum Land, zur Bibelstelle, zur Musik und zu Liedern. So entstehen gemeinsam die Gestaltungsideen für die Gottesdienste. In den Vorbereitungsteams sind Frauen verschiedener christlicher Konfessionen und Gemeinden aktiv. Es ist eine langjährige, ökumenische Initiative, in vielen Gemeinden oft die einzige. Der Frauenbund St. Benno ist Mitglied im Aktionskreis der Christuskirche, St. Theresia und St. Laurentius, der im jährlichen Wechsel in den genannten Gemeinden den Wortgottesdienst zum Weltgebetstag gestaltet. 2021 dürfen wir Sie nach St. Benno einladen.

*Weltgebetstag von Frauen
aus Vanuatu am 5. März 2021*



Qualifizierter Musikunterricht ganz in der Nähe!

**Vom Anfänger bis zum Profi -
das kannst Du bei uns
lernen:**

Gitarre
E-Gitarre
Jazz-Gitarre
E-Bass

Violine
Viola
Violoncello
Kontrabass

Blockflöte
Querflöte
Fagott
Klarinette
Saxophon

Klavier
Gesang

Instrumentenkarussell
Musikalische Früherziehung
Musikgarten

NEU:

**Schlagzeug
Harfe**

artetonal
SCHULE FÜR MUSIK

www.artetonal.de

Tel. 089/12001202
info@artetonal.de

Linprunstraße 35
80335 München



Klimawoche des Frauenbunds: **Es geht weiter ...**

– von Martina Mittermeier –

Als Bernadette mich Ende Juni fragte, ob ich Lust hätte, ein Projekt für die Klima-Aktionswoche des Frauenbunds zu initiieren, war ich gleich begeistert. Es war schon länger ein Wunsch unseres Projekts Café Inspiration³, zusammen mit Interessierten aus der Nachbarschaft dazu beizutragen, das Bennovierteil lebenswert zu gestalten. Kirche macht mit!

Elfi Penn, Monika Prestel und mir ist es gelungen, die anstehenden Aufgaben gut aufzuteilen. Danke für das unkomplizierte und schöne Miteinander. Ein großes Dankeschön auch an alle, die mitgeholfen haben. Nur so konnte mit dem Stand auf dem Bauernmarkt am 29. September, der Info-Ecke in der Kirche, der Einbindung der Pfarrbücherei und der Gestaltung des Erntedankgottesdienstes am 4. Oktober eine runde Sache entstehen.

*Die Vorsitzende des BA Maxvorstadt,
Dr. Svenja Jarchow-Pongratz,
Barbara Weschke-Scheer
und Bernadette Hörmann (v. l. n. r.)*



Dr. Svenja Jarchow-Pongratz, die Vorsitzende des Bezirksausschusses Maxvorstadt war eine sehr nette und kompetente Gesprächspartnerin an unserem Stand. Barbara Weschke-Scheer, die sich mit viel Begeisterung für das Bennovierteil einsetzt, brachte mit den an einer Schnur aufgehängten Pappschildern, auf die Bewohner ihre Wünsche aufschreiben konnten, ein bisschen Farbe ins triste Herbstwetter. Auf der Homepage <https://bewegen-kdfb.de> findet sich unter „Themen“ ein Bericht mit Fotos von unserem Aktionstag.

Die Wünsche der Besucher wurden an den BA Maxvorstadt weitergeleitet und bildeten die Grundlage für einen Spaziergang, der wir in einer kleinen Gruppe am 9. Oktober durch's Viertel machten. Dabei stellten wir fest, dass manche Anliegen in den Zuständigkeitsbereich des BA Neuhausen fallen. Am 21. Oktober hat uns Dr. Svenja Jarchow-Pongratz einen Zwischenbericht geschickt. Die Themen „Genossenschaftliches Wohnen am Bruckmanngeleände“ und „Gestaltung des Platzes an der Thorwaldsen-/Loth-/Linprunstraße“ haben es in die zuständigen Ausschüsse des BA Neuhausen geschafft.

Es geht also weiter, wir bleiben „dran“ – Interessierte können sich gerne per Mail an inspiration3@gmx.de melden.

St. Benno Kirche

Jeden Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr



Konzept und Design: u.s.design, Ute Schneider, www.u-s-design.com

Weil man Frische schmecken kann!

Egeler, Franz: Nudeln, Eier, Eierlikör, Marmelade, Honig, kaltgepresste Speiseöle, Bauernbrot, Landbutter, Geflügel, Öle, Säfte, Suppen, hausgemachte Pestos und Tomatensaucen

Fischbeck, Rosmarie und Josef: Kartoffeln, Gemüse, Obst

Forellenhof Schönwag, Wessobrunn: Forellen & Saiblinge frisch und geräuchert, Fischsalate

Graßmann, Erhard: Honigprodukte

Hofkäserei Albert Kraus: Emmentaler, Bergkäse, Bauernkäse, Rotschmierkäse, Camembert, Edelpilz, Ziegenkäse, Frischkäse, Kräuterkäse

Lechner, Barbara und Michael: Kuchen, Torten, Desserts, Schmalzgebäck, Hefegebäck, verschiedene Strudel, saisonal Zwiebelkuchen, Kaffeeausschank, Plätzchen, u.v.m.

Leserer KG: Grillhähnchen, gegrillte Geflügelprodukte aus eigener Erzeugung, hausgemachter Kartoffel- und Krautsalat, Brezeln und Semmeln, selbsterzeugte Pommes

Maier, Robert: Schweinefleisch, Rindfleisch, Geräuchertes, Geflügel, Wurstwaren, Lamm, Käse, Brotzeiten (warm und kalt), Eier, Wild, Feinkost, Nudeln

Mayerhofer, Ludwig: Kartoffeln, Gemüse, Obst, Eier, Aufstriche und Eingelegtes, Blumen, Handarbeit (saisonal Adventskränze)

Fam. Murr, Sonnenhof: Hausgemachte Fleisch- und Wurstwaren (Rindfleisch, Lammfleisch, Schweinefleisch, Wildfleisch und Wild-Wurstspezialitäten), Dosen, saisonal Spargel, Grillwürste

www.muenchner-bauernmaerkte.de



„Lala, dudu, lolo“ – geht das auch mit Niveau?

– von Iris Bärnreuther –

Als ich im Herbst letzten Jahres nach einem längeren Auslandsaufenthalt in China nach München mit meinem Mann und Sohn (damals ein Jahr alt) zurückkehrte, fragte ich mich, wo finde ich Mütter/Väter mit Kleinkindern? Am besten in der näheren Umgebung? Wo finde ich eine Unterhaltung, die sich nicht nur auf das etwas wenig anspruchsvolle Niveau „lala, dudu, lolo“ beschränkt? Voll Freude entdeckte ich online die Eltern-Kind-Gruppen von St. Benno und wurde gleich beim ersten Treffen herzlich aufgenommen. Das ist meiner Ansicht nach ein Vorteil an der relativ hohen Fluktuation im St. Benno Viertel. Die Gruppe ist im regelmäßigen Wandel, so dass auch Neuankömmlinge sofort integriert werden.

Es gibt drei verschiedene Eltern-Kind-Gruppen. Dienstags von 16.00 bis 17.30 Uhr treffen sich im zweiwöchentlichen Wechsel die Gruppe von Nina Seebauer und Teresa Morena (die Kinder sind um die zwei Jahre alt) bzw. die Gruppe von Ines Zirkler und Sarah Hummel (die Kinder sind um die drei Jahre alt). Mittwochs trifft sich wöchentlich von 9.45 bis 11.15 Uhr die Gruppe von Elfi Abendroth. Diese Gruppe ist alterstechnisch bunt gemischt, so dass die Kinder um die eins bis drei Jahre alt sind. Aber auch jüngere Kinder sind herzlich willkommen.

*Nicht nur Frau Abendroth
spielt gerne mit dem Kran. (Fotos privat)*



Zusammen tanzen, singen (momentan mit Maske), basteln und spielen wir. Selbstverständlich halten wir die aktuellen Hygieneregeln ein. Während die Kinder spielen, unterhalten wir Eltern uns über den besten Kinderschuhladen, Abstill-Tipps, Kinderturnen und Co. Außerdem feiern wir St. Martin, Nikolaus, Fasching und ein Sommerfest. Bei schönem Wetter treffen sich die Gruppen im Pfarrgarten oder auf dem Spielplatz, ansonsten in den Jugendräumen des Pfarrzentrums.

Wurde Ihr Interesse geweckt?

Dann kommen Sie gerne vorbei oder schreiben Sie uns eine E-Mail unter frauenbund@st-benno-muenchen.de.

Wir freuen uns immer über neue Kinder und Eltern.

Veränderungen im Pfarrgemeinderat

Im Oktober legte die bisherige Jugendvertreterin Magdalena Klaric, die als gewähltes Mitglied dem Pfarrgemeinderat angehörte, aus beruflichen Gründen ihr Amt nieder. Für sie sollte Marianne Latzel nachrücken, die für dieses Amt jedoch nicht mehr zur Verfügung stand. Als nächster – und auch letzter – Nachrücker ist nun seit dem 1. November Klaus Keil (57) Mitglied im Pfarrgemeinderat.



Klaus Keil engagiert sich schon seit 10 Jahren in der Nachbarschaftshilfe, seit 2018 auch im Arbeitskreis Feste & Feiern und seit 2019 als Lektor.

Bereits in der Sitzung am 20. Oktober wurden mit der Oberministrantin Annalena Huber (18) und dem Oberministranten Peter Schießling (18) zwei neue Jugendvertreter in den Pfarrgemeinderat hinzubefordern. Somit dürfen wir uns gleich auf drei neue Gesichter im Pfarrgemeinderat freuen und wünschen ihnen gutes Gelingen in ihrem neuen Amt.

Michael Zeller
Vorsitzender des Pfarrgemeinderates



Die Straßennamen im St.-Benno-Viertel

- von Dr. Franz Morschhäuser -

Winzererstraße

Die Winzererstraße führt von der Heßstraße am Olympiaberg vorbei bis zur Lerchenauerstraße. Die Hausnummern 1-65 und 22-68 gehören zum Pfarrsprengel St. Benno.

Ihren Namen verdankt sie Kaspar III. Winzerer. Er wurde entweder 1465 oder 1475 in Bad Tölz geboren. Die erstere Jahreszahl findet sich auf einer Gedenkmünze aus dem Jahre 1526, die spätere auf seinem Grabstein. Kaspar III. war der Sohn von Kaspar II. und Enkel von Kaspar I. Winzerer. Vater und Großvater besaßen die Pflugschaft bzw. das Lehen Bad Tölz. Über die Mutter von Kaspar III. ist nichts bekannt.

Der junge Kaspar wurde zunächst für ein geistliches Leben in einer Kirchenpfunde vorbereitet, d.h. er wurde u. a. in Latein unterrichtet. Daher kam auch seine Vorliebe für die Werke von Cicero. Doch bald wandte er sich dem Militärdienst zu. Dass dies die richtige Entscheidung war, zeigte sich 1504, als er vom römisch-deutschen König Maximilian I., dem späteren Kaiser Maximilian I., für den Sieg über die Böhmen bei Schönberg in der Oberpfalz zum Ritter geschlagen wurde und später den Beinamen „Goldener Ritter“ trug. Im Jahr 1519 war Winzerer erfolgreich als Oberbe-

fehlshaber der bayerischen Landsknechte im Kampf gegen Herzog Ulrich von Württemberg. Sechs Jahre später war er als Landsknechtsführer unter dem Oberbefehl von Georg I. von Frundsberg an der Gefangennahme des französischen Königs Franz I. in der Schlacht bei Pavia beteiligt. Bald darauf zog er in den Deutschen Bauernkrieg 1524 – 1526. Er war von Herzog Wilhelm IV. als Hauptmann zum Befehlshaber des bayerischen Landsturms (etwa 450 Soldaten) gegen die Allgäuer und Tiroler Bauern eingesetzt worden und verteidigte erfolgreich die Grenze. Zum Dank erhielt er vom Herzog die Roseninsel im Starnberger See als Geschenk. Bis zum Jahre 1539 war Kaspar Winzerer nicht nur als „erfahrener Kriegsmann“, sondern auch diplomatisch tätig, was immer wieder zu Rückschlägen und Enttäuschungen bei ihm führten.

Im Privatleben war er zweimal verheiratet: Die erste Ehe mit Margareta von Höhenrain blieb kinderlos. Aus der zweiten Ehe mit Ursula von Bubenhofen hatte er die beiden Söhne Wilhelm († 1542) und Hans Kaspar († 1561) hatte, die letzten ihres Familienstammes. Zeitlebens fühlte sich Kaspar Winzerer sehr eng mit Bad Tölz verbunden. Diese enge Verbindung zeigte sich auch bei seinem Tod am 28. Oktober 1542. Seine letzte Ruhestätte fand er in der Seitenkapelle der dortigen Stadtpfarr-

kirche Mariä Himmelfahrt. Über 300 Jahre später nämlich 1887 erhielt Kaspar III. Winzerer seine letzte große Ehre: In der Marktstraße in Bad Tölz wurde ein Bronzestandbild von ihm aufgestellt, gegossen von unserem Ferdinand von Miller.

Die Namenswidmung der Winzererstraße erfolgte 1891.

Wormser Straße

Die Wormser Straße ist eine kleine Verbindungsstraße zwischen Winzerer- und Schleißheimer Straße. Sie umfasst die Hausnummern 1 – 3 und auf der gegenüberliegenden Seite die Südwand mit Seitentür vom kürzlich geschlossenen Karstadt am Nordbad.

Ihren Namen erhielt die Wormser Straße von der am linken Ufer des Oberrheins gelegenen Stadt Worms in Rheinland-

Pfalz. Das Mittelzentrum liegt jeweils am Rand der Metropolregion-Rhein-Neckar und Rhein-Main. Bekannt ist Worms vor allem durch seinen Weinbau („Wormser Liebfrauenmilch“) und seine Mälzerei, die eine der größten Europas ist. Über den Rhein führen eine Eisenbahn- und eine Straßenbrücke, die „Nibelungenbrücke“, 1953 erneuert, mit dem „Nibelungenturm“, der bereits von 1897-1900 erbaut wurde und 53 m hoch ist.

Worms gilt als eine der ältesten Städte Deutschlands. Es gehörte mit seinem Umland bereits ab dem ersten nachchristlichen Jahrhundert zum römischen Herrschaftsgebiet und trug den Namen „Civitas Vangionum“ und stand bis zum 5. Jahrhundert unter römischer Herrschaft. Danach gehörte es – unter römischer Oberherrschaft – zum Reich der Burgunder, als dessen Mittelpunkt es im Nibelungenlied (12. Jahrhundert) erscheint. Seit 376 gilt Worms



Ihre Münchner Traditionsmetzgerei

Schleißheimer Str. 83
80797 München
Telefon: 089 180 789

Bereits in vierter Generation stellen wir unsere Fleisch und Wurstspezialitäten selbst her.

Überzeugen Sie sich von unserer Qualität:

- Party und Cateringservice
- Mittagsgerichte
- Schinkenschmankerl
- Grillspezialitäten
- Fleisch aus der Region

als Bischofssitz; Bischofslisten sind seit fränkischer Zeit um 600 gesichert. Von dieser Zeit an wurde Worms eine der politisch wichtigsten Städte des Mittelalters.

Unter der Herrschaft der Bischöfe nahm es einen großen Aufschwung. Der Investiturstreit zwischen Kaiser Heinrich V. und Papst Kalixt II. wurde durch das Wormser Konkordat 1122 beigelegt. Dies bedeutete den Verzicht auf das Staatskirchentum. Ein Jahr zuvor wurde mit dem Bau des Wormser Doms begonnen. Der Dom ist eine doppelchörige Basilika mit Namen St. Peter. Die Weihe erfolgte 1181. Er ist der kleinste der drei romanischen Kaiserdome in Deutschland Worms, Speyer und Mainz und zugleich der jüngste.

1184 wurden die städtischen Freiheiten durch die kaiserlichen Privilegien von Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa, erweitert, was als Begründung für Worms als Reichsstadt gelten kann.

Damit hatte Worms auch das Recht Reichstage abzuhalten. Auf dem Reichstag 1521 verteidigte Martin Luther seine Thesen vor Kaiser und Reich, lehnte aber einen Widerspruch ab: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!“ Worms ist heute auch bekannt als Lutherstadt mit seinem Lutherdenkmal, das am 25. Juni 1868 enthüllt wurde.

Die Namenswidmung der Wormser Straße erfolgte 1914.

Zum Schluss in eigener Sache:

Liebe Leserinnen und Leser, nach nunmehr 47 Straßen in einem Zeitraum von 10 Jahren ist die Serie der Straßennamen im Bennviertel hiermit zu Ende und ich verabschiede mich von Ihnen: Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut und ich hoffe, Sie haben beim Lesen Interessantes entdecken können! Ich wünsche Ihnen alles Gute und bitte bleiben Sie gesund! Dr. Franz Morschhäuser

Die Nibelungenbrücke in Worms (Bild: Christian/wikimedia commons)





Stemerowitz

Danke, dass Sie mit
Ihrem Einkauf
unser Überleben
unterstützen.
Sie sind mit ABSTAND
die besten Kunden.

Handgefertigte
Plätzchen, Stollen,
Lebkuchen u.v.m.

Nachklang zum 100. Geburtstag von Frau Maria Holzapfel

Ihr 100. Geburtstag (04.10.2020) fiel auf einen Sonntag, zugleich Todestag Franziskus von Assisi, den sie hoch verehrte. Ein gutes Zeichen! In bewundernswerter körperlicher und geistiger Verfassung konnte sie die hl. Messe in der so geliebten Barbara-Kirche mitfeiern, die der langjährige Kirchenrektor von Barbara, Peter Höck gemeinsam mit Pfarrer Ludwig Sperrer von der Hauptkirche St. Benno zelebrierte. Ein Bläserquartett gab dem Gottesdienst eine besonders feierliche Note. Zum Eingang der Eucharistiefeier wurde eines ihrer Lieblingslieder gesungen: 'Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen'. Herr Peter Höck hob in seiner Predigt ihre Glaubensfreude und Glaubensstärke hervor, die sie gegenüber Gottesführung dankbar macht. Die gläubige Gewissheit, dass Gott bei mir ist, hilft über die bange Ungewissheit hinweg, was mir in Zukunft widerfahren wird. Dabei erwähnte er Ps. 23.4 'Muss ich auch wandern durch finstere Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir'. Herr Dr. Gottfried Feger würdigte Frau Holzapfel mit Worten und Gedanken anhand der Buchstaben ihres Vor- und Nachnamens.

Ihr Jahrhundert war durch große politische, gesellschaftliche, kirchliche Veränderungen und Umbrüche geprägt. Alle Phasen des Lebens, Freud und Leid, gute und böse Jahre hat sie erfahren. Kurz nach Gründung der Weimarer Republik wurde sie geboren, wenige Jahre später begann die NS-Herrschaft mit dem 2. Weltkrieg, der das Böse in all seinen Schattierungen

zeigte. Hautnah erlebte sie die Bombardierung von München, das ständige Aufsuchen des Luftschuttkellers in der Krypta der St. Benno-Kirche, die Zerstörung ihres Elternhauses in der Lothstraße und an ihrem Geburtstag 1944 den Einsturz des Mittelschiffes der Benno-Kirche. Nach dem Krieg ging es um das nackte Überleben, der Hunger war ständiger Begleiter. Das hielt sie davon nicht ab, am Wiederaufbau der St. Benno-Kirche mitzuhelfen, die Ziegeln zu reinigen und sie nach oben zu schleppen. Sie gehört zu den Trümmerfrauen, die München aufgebaut haben. Die Männer waren gefallen, vermisst oder noch in Kriegsgefangenschaft.

Dann folgten glückliche Jahre: Heirat, Geburt zweier Söhne, Festanstellung in der Spaten-Brauerei als Bürofachkraft, zugleich Ausbildung zur Organistin und segensreiches Wirken in St. Benno und St. Barbara, schon früh in eine Jugendgruppe der Pfarrei wie ihr spätere Ehemann eingetreten, mit 16 Jahren in den Kirchenchor aufgenommen, dem sie als Chorsängerin bis 1965 die Treue hielt. Bis 1979 spielte sie an der Orgel von St. Benno, daneben im Standesamt an der Nymphenburger Straße und in der Augenklinik Herzog-Karl-Theodor. Mit dem Stadtpfarrer Mayerhofer war sie eng verbunden und unterstützte ihn, wo es nur ging. Seit 1981 war sie Organistin in St. Barbara. Diese Tätigkeit übte sie bis vor wenigen Jahren Sonntag für Sonntag mit Begeisterung aus .

Gibt es im Benno-Sprengel einen Nachklang zum 100. Geburtstag von Frau Maria Holzapfel in St. Barbara 2. Menschen, die so ehrenamtlich, uneigennützig und selbstlos für Kirche und andere da war, ihnen beistand, wenn sie in Not waren? Herr Dr. Feger bezeichnete sie deshalb als Apostolin von St. Benno und St. Barbara. Die Wurzeln ihrer reichen Lebensernte kommen aus dem Urvertrauen in den Ratsschluss Gottes. Mit großer Dankbarkeit und Zufriedenheit kann sie auf ihren Lebensweg zurückblicken.

Gott hat sie beschützt und geführt. Wir wünschen ihr für das weitere Leben Kraft, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Der ihr am Ende des Gottesdienstes überreichte Geschenkkorb sollte nochmals all unsere Wünsche und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.

Peter Höck Gottfried Feger

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde St. Benno, Loristraße 21, 80335 München

Bildnachweis: Titelseite cottonpro/pexels

Auflage dieser Ausgabe: 2.000

Mitarbeiter: Sybille Böhm, Christiane Hein, Martina Mittermeier, Dr. Franz Morschhäuser, Monika Prestel, Herbert Reiter, Ludwig Sperrer, Michael Zeller

V.i.S.d.P.: Ludwig Sperrer, Pfarrer

Satz und Layout: Monika Prestel

Lektorat: Diana Szigwardt

Druck: GemeindebriefDruckerei

Erscheinungsweise: 3-mal jährlich

Datenschutz: Hinweise unter www.st-benno-muenchen.de oder im Pfarrbüro einsehbar

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Wir danken herzlich unseren Inserenten und bitten die Leserschaft um Beachtung!

Segenswünsche und ein Geschenkkorb für die Jubilarin





Licht für die Welt

Kath. Weihnachtsgottesdienste 2020 in Neuhausen

für Familien an Heilig Abend

- 14:00 Herz Jesu
Kinderweihnacht mit Krippenspiel
- 15:00 St. Barbara
Familienwortgottesdienst
- 16:00 Herz Jesu
Kinderweihnacht mit Krippenspiel
- 16:30 Schulhof der GS Helmholtzstraße
Kindermette von St. Vinzenz
- 16:30 Schulhof der GS Hirschbergstraße
Kindermette von St. Clemens
- 17:00 St. Benno
Familienwortgottesdienst

für Senioren an Heilig Abend

- 15:00 St. Benno
Eucharistiefeier für Senioren
- 17:00 St. Clemens
Eucharistiefeier für Senioren
- 18:00 Herz Jesu
Eucharistiefeier für Senioren

Andachten an Heilig Abend

- 15:00 St. Theresia
- 16:00 St. Theresia
- 17:00 St. Theresia
- 18:00 St. Theresia
- 19:00 St. Theresia
- 20:00 Herz Jesu

Christmetten in der Nacht

- 21:00 St. Barbara
- 21:00 St. Vinzenz
- 22:00 St. Theresia
- 22:30 Herz Jesu (Einstimmung um 22:00)
- 22:30 St. Clemens
- 22:30 St. Vinzenz
- 23:00 St. Barbara
- 23:00 St. Benno
- 24:00 St. Theresia

1. Weihnachtsfeiertag

- 08:30 Herz Jesu
- 09:30 St. Benno
- 10:00 St. Theresia
- 10:00 St. Vinzenz
- 10:30 Herz Jesu
- 11:00 St. Barbara
- 18:00 St. Theresia
- 18:30 St. Benno (Wortgottesfeier)

2. Weihnachtsfeiertag (Stefani)

- 08:30 Herz Jesu
- 09:15 St. Theresia
- 09:30 St. Benno
- 10:00 St. Clemens
- 10:30 Herz Jesu
- 11:00 St. Barbara
- 11:00 St. Theresia
- 18:00 St. Theresia

& für daheim
gibt es ein Krippenspiel auf Video, Impulse zum Anhören u.v.m. auf unserer Website.

!!! Bitte melden Sie sich zu allen Gottesdiensten von 13. bis 24.12. bevorzugt auf unserer Website oder in Ihrer Pfarrei an!!!

WIR SIND FÜR SIE DA
Wir stehen für Seelsorgegespräche gerne zur Verfügung. Die Telefonnummern finden Sie in den Schaukästen und im Internet. Zusätzlich Telefonseelsorge: 0800/1110222 - 0800/1110111

Liebe Mitchrist*innen,
Kredite sind in diesem Jahr in aller Munde. Im Wort Kredit steckt das lateinische Wort credere und das bedeutet glauben. Wer einen Kredit bekommt, dem wird geglaubt, dem wird vertraut. An Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch wird, dass ihm die Welt nicht egal ist. Er lädt uns ein, ihm einen Kredit einzuräumen und ihm zu vertrauen. Wem das gelingt, der kann ein grundsätzliches Vertrauen in die Wirklichkeit aufbauen. Menschen, die auf sich selbst, die Mitmenschen und Gott vertrauen, die braucht es. Glaube, der als Vertrauen verstanden wird, ist ein Konjunkturpaket. Die Menschwerdung Gottes ist Licht für die Welt.
Wir wünschen Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest!
Ihre Neuhauser Seelsorger*innen



Ein Projekt der katholischen Pfarrgemeinde Dreieichenhain.
Weihnachten in Neuhausen, 2020, 80350 München
Foto: Thomas Kuhn - www.fotografieren.de